

handsten unwillkürlich gemeinsam, da ihre Interessen dieselben seien. Wenn Serbien die Genugtuung nicht erhalte, die es als durchaus notwendig erachte, so werde es seine militärischen Vorbereitungen bis zum äußersten fortsetzen. Die Landesgrenze werde in ein verhängnisvolles Lager umgewandelt werden; denn Serbien werde dann gezwungen sein, alle seine Hoffnungen auf ein erfolgreiches militärisches Vorgehen zu setzen.

Der „Moniteur oriental“ meldet, daß nach zuverlässigen Informationen Serbien als Kompensation folgendes verlangt: 1. einen territorialen Streifen von Bosnien für Serbien und einen Streifen der Herzegovina für Montenegro; 2. Nichtigstellung der Grenze an gewissen Punkten; 3. Unterstützung dieser Forderungen durch die Türkei. Wenn diese Forderungen nicht durch würden, werde Serbien für Bosnien die Autonomie verlangen. Wenn auch dies abgelehnt würde, werde es Banden in die beiden von Österreich-Ungarn okkupierten Provinzen entsenden.

Creta wird griechisch. Der Text einer Note, welche die Königin der vier Seemächte dem Grefitiskomitee der Insel unterbreitet, hat folgenden Wortlaut: Die Vertreter Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und Australiens haben die Ehre, im Auftrage ihrer Regierungen der freies Regierung folgende Mitteilung zu machen: Die Seemächte stehen auf dem Standpunkt, daß die Vereinigung Kretas mit Griechenland von der Zustimmung der Mächte abhängig ist, die der Türkei gegenüber gewisse Verpflichtungen eingegangen sind. Sie würden aber nichtsdestoweniger geneigt sein, an die Diskussion dieser Frage mit Wohlwollen heranzutreten, wenn die Ordnung auf der Insel aufrecht erhalten bleibt und andererseits die Sicherheit der muslimanischen Bevölkerung gewährleistet ist. Die Mitteilung hat in Creta ebenso wie in Athen einen guten Eindruck gemacht, und man glaubt, daß die Mächte in der günstigen Aufnahme der freies Bestrebungen übereinstimmen, die Frage der Angliederung glatt geregelt werden wird.

Politische Uebersicht.

Kaiser Wilhelm und England. Offiziös wird der „Kön. Ztg.“ aus Berlin telegraphisch: Gegenüber den von einigen Mächten ausgesprochenen Zweifeln glaubt man hier, daß die Unterzeichnung des „Daily Telegraph“ eine große Rolle wieder gegeben ist. Der englische Botschafter, mit dem der Kaiser sich in der angegebenen Weise unterhält, ist ebenfalls der bisherige Botschafter in Berlin, Gascelles. Ein englischer Unterhändler hat die Veröffentlichung des „Daily Telegraph“ alsbald zu einer Erklärung gelehrt, die etwas förmlich unwürdige Art irgend eine Information über die Authentizität der Unterzeichnung mit dem Deutschen Kaiser habe, die am Mittwoch veröffentlicht wurde. Man ist in London, der neue Unterstaatssekretär des Auswärtigen erwiderte, daß er kein Interviu geben habe und daher keine Ansicht darüber äußern könne. — Alle Londoner Blätter bringen an hervorragender Stelle das vom „Daily Telegraph“ gemachte Interieur des Deutschen Kaisers; viele nehmen in kritischen Tönen Stellung. Lord Roberts sagte dem Interieur eines Blattes, er hätte keine Bemerkungen zu den Erklärungen des Kaisers über den südafrikanischen Krieg zu machen. — Der Brüsseler „Etoile Belge“ bespricht die vom Daily Telegraph veröffentlichten Aussagen Kaiser Wilhelms über den Krieg, deren Wichtigkeit zu bemerken und meint, die Enthüllung über die unheimlichen Verhältnisse Frankreichs gegenüber England in dem Burenkrieg, die eine gewisse Polemik hervorruft. Der Kaiser sei ein so klar denkender Geist, als daß man annehmen dürfe, er beabsichtige dadurch die englisch-französische Entente cordiale zu zerören. Man müsse zugeben, daß der Kaiser damit nur seine richtige Freundhaft für England und die Freundschaft beweißen wolle. Wichtig würde sich über die Befestigung des guten Einverständnisses zwischen Deutschland und England freuen, das festeswegs unvereinbar mit der Entente cordiale sei, vielmehr auch zu einer Enge zwischen Frankreich und Deutschland vorgehen müßte. Die Ereignisse im Orient sollten den Anlaß zu einer Annäherung der drei großen Mächte bieten.

Österreich-Ungarn. Das österreichische Koalitionsministerium droht entgegen zu gehen. Die „Neue Freie Presse“ teilt mit, die Prager Frage bereite der Regierung Schwierigkeiten. Die tschechischen Minister seien entschieden gegen einen Ausnahmezustand in Prag, während die deutschen Minister für den Fall einer Fortdauer der Prager Unruhen den Ausnahmestatus zum Schutz der Deutschen fordern, und das Verbot des Wappens und des Farbentragens befehligen. Sollten die Unruhen in Prag fortauern, dann wäre dem Blatte zufolge die Demission des Gesamtkabinetts zu gewärtigen. — In Prag fanden am Mittwoch im Laufe des Tages wiederum auf dem Graben Versammlungen und Aufmärsche statt. Die Polizei kam selbst ins Gedränge. Inzwischen sind in unmittelbarer Nähe äußerster schließlich im Graben. Auch abends fanden Versammlungen auf dem Graben und dem Karlsplatz statt. Die Polizei und die Gendarmen blieben aber die Menge sehr im Saum und unterdrückten die Aufregungen im Keime. Es wurden über hundert Verhaftungen vorgenommen. Aus Prag wird M. Fr. Prager, weiter gemeldet, daß es in mehreren tschechischen Wohnvierteln zu Gegenmärschen gegen die Prager Vorgänge kam. In Wien fanden tschechische Demonstrationen statt, die zu Ausschreitungen ausarteten. Die an der Erzeissen Beteiligten gedraugten Revolver. Drei Deutsche sollen verurteilt worden sein. Offiziös wird mitgeteilt: Bei den Demonstrationen auf dem Bergesplatz in Prag wurde ein tschechischer Demonstrant von tschechischen Arbeitern angegriffen; die Arbeiter wurden verhaftet. In mehreren deutsch-böhmischen Städten wie

Böhmisch-Tepla, Bräu, Tepitz, Teschen und Aussig fanden am Mittwoch antischtschechische Demonstrationen statt, denen die Polizei durch energisches Eingreifen ein Ende machte. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. Auch der „Neuen Freien Presse“ fanden am Donnerstag mittags aus Anlaß des Studentenunfalls Ansammlungen auf dem Graben, gegenüber dem „Deutschen Hause“ statt. Die Polizei nahm präventiv Verhaftungen vor. Zu größeren Zusammenstößen kam es nicht.

Polen. Gegen die Polen weht wieder ein starker Wind in Anschlag. Auf Anordnung des Generalgouverneurs wurde der Polak Dora in die Haft in Warschau gebracht. Der Generalgouverneur droht im Falle einer weiteren Verstärkung der russischen Reichsarmee allmählich auch die noch bestehenden polnischen Schulen in Warschau und jodann im übrigen Polen zu schließen.

England. Die Frauenrechtlerinnen verurteilten am Mittwochabend wieder eine Szene im Lyceum-Theater. Während das Mitglied Keenan sprach, steckten sie durch das Gitter der Domeingalerie Plakate mit der Aufschrift „Stimmrecht für die Frauen“. Zugleich ertönten auf dieser Galerie schrille Frauenstimmen, welche Gerechtigkeit vom Parlament und Stimmrecht für die Frauen verlangten. Als die Parlamentsdiener herbeikamen, um die Stuhlführerinnen hinauszuweisen, bemerkten sie, daß sich die Damen mit Ketten an dem Gitterfenster der Galerie festgebunden hatten. Man mußte sie erst loslösen, und unterdessen säßen sie in die Wette weiter. Als man sie endlich hinausbefördern wollte, erhob sich ein Mann in der Fremdenloge, hielt ebenfalls eine Rede für das Frauenstimmrecht und schändete Wallen von Flugschriften in die Luft. Er wurde ebenfalls hinausgeworfen. Der Vorfall wurde angeborene Aufregung unter den Mitgliedern des Hauses. Infolge dieses Treibens der Frauenrechtlerinnen sind die Galerien des englischen Unterhauses auf einige Zeit für das Publikum geschlossen worden.

Spanien. Das spanische Königspaar ist von Barcelona in Saragosa eingetroffen. In Barcelona ist auf einer Treppe wiederum eine Bombe zum Explodieren gebracht worden, wobei eine Person verletzt wurde.

Moskoo. Der Deutsche Gesandte in Moskoo, Dr. Rosen, ist am Mittwoch nach Tanger zurückgekehrt und hat die Moskoo-Geschäfte wieder übernommen.

Perth. Aber eine Nacht ist perthischer Revolutionäre meldet aus Zabriss die Petersburger Telegraphen-Agentur, daß in Zabriss ein Haus des königlichen Schatzkammers, der in Zabriss an der Spitze der Anhänger des Schahs gekämpft hat, explodierte Dienstagabend beim Essen einer aus Zabriss eingetroffenen Postsendung eine Bombe. Die Personen wurden verwundet. Der Gouverneur und sein Sohn sind ihren Verletzungen erlegen.

Mittelamerika. Zum englisch-venezolanischen Krieg ein II. wird berichtet: Wie das „Kautschuk-Bureau“ aus St. Vincent meldet, ist ein Mitglied der Besatzung des von venezolanischen Beamten beschlagnahmten britischen Schoners „Lady Kensington“ entkommen und in Trinidad eingetroffen. Es erzählt, die Passagiere der „Lady Kensington“ seien in Vampator unfeindlich und ohne einen Versuch freigelassen worden. Wie es heißt, geniesse Venezuela den Postverkehr täglich 20 Cent für ihren Lebensunterhalt. Soweit festzustellen sei, befinden sich der Kapitän und die Mannschaft noch in Gefangenschaft.

Deutschland.

Berlin, 30. Okt. Der Kaiser hat am Donnerstag vormittag 10 Uhr 16 Min. Wenigerode verlassen und ist um 2 Uhr 8 Min. nachmittags auf der Station Wildpark eingetroffen. Hier hatten zu seiner Begrüßung die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise sich eingefunden, und die Herzogin begaben sich im Automobil nach dem neuen Palais.

— (Prinz Heinrich) traf am Mittwoch zu mehrtägigen Aufenthalt aus Friedrichshagen in Zinsbrud ein und begab sich am Donnerstag auf die Gensjagd in das Karwendelgebirge.

— (Prinz Eitel-Friedrich) traf Donnerstag nachmittag, wie aus Gronau (Hannover) gemeldet wird, dort in Begleitung des Oberpräsidenten Dr. v. Wenzel, des Regierungspräsidenten von Hildesheim und des Landrats von Gronau im Automobil ein, um in seiner Eigenschaft als Ehrenmeister des Johanniterordens die Einweihung des Kreiskrankenhauses vorzunehmen. Nach dem Einweihungsakte folgte der Prinz einer Einladung des Grafen von Steinberg in Brüggen zu einem Festmahle.

— (Der Senatspräsident beim Reichsgericht, Dr. Frhr. v. Wilson,) ist zum Wirkl. Geh. Rat mit dem Präsidentschaftsamt ernannt worden.

— (Daß Kultusminister Dr. Holle) an einem ersten nervösen Leiden erkrankt ist, besätigt auch eine Berliner Meldung der „Kön. Ztg.“. Da der Minister sich bei dem Wunsche, sich in die Einzelheiten seines Ressorts einzuarbeiten, überanstrengt habe, so leide er zurzeit neben einer schweren akuten Erkrankung der Bronchien an starker nervöser Anspannung, ein Zustand, der noch kein Urteil darüber gestatte, wann ihm die Wiederaufnahme seiner Dienstgeschäfte möglich sein wird. Als völlig unzureichend wird es dem Dffiziosus bezeichnet, daß an irgend einer amtlichen Stelle Miffimmung gegen den Minister vorliegt, oder irgendwo der Gedanke aufgetreten ist, ihn durch eine andere Persönlichkeit zu ersetzen. Es wird vielmehr auf diese bedauert, daß der zufällige Umstand, daß die Erkrankung Holles mit dem Beginn des Landtags zusammenfällt, zu allerlei Kombinationen und einer Kritik des schwer Erkrankten geführt hat, die schon das Gebot der gewöhnlichsten Rücksichtnahme auf einen durch Anstrengungen und

Aufzeigung im Dienst schwer Erkrankten hätte verhindern sollen.

— (Der Papst, das Zentrum und der Reichskanzler.) Gegenüber dem neuesten Demerit in der „Nordd. Allg. Ztg.“ über verjuchte Vereinfachung des Reichstages gegen das deutsche Zentrum bemerken jetzt bayrische liberale Blätter, Dr. Schaefer habe mit seiner Sätze erwähnt, daß Fritz Wilmers selbst Vereinfachungen verjucht habe. Dr. Schaefer habe nur gesagt, daß solche Umtriebe im Reichstag stattefinden haben und daß der Reichskanzler davon wisse.

— (Die heffischen Landtagswahlen) haben an diesem Mittwoch stattgefunden. Die freisinnigen behaupteten ihre Siege, und zwar in Alsfeld mit Reich, in Siegen mit Gutfleisch und in Friedberg mit Damm. Die Nationalliberalen siegten in Darmstadt, Erbach, Oppenheim, Friedbergsheim und Lauterbach. In Bingen wurde der Zentrumsgewählte wiedergewählt; in Offenbach Stadt und Land siegten die Sozialisten abernas. Sie unterlagen aber in Mainz gegen die verbündeten Nationalliberalen und Liberalen. Dort siegten Dr. Schmitt (Ztr.) und Kreisfleischer (nl.) mit 4590 Stimmen über die bisherige sozialdemokratischen Abgeordneten Abelung und Dr. David, die 3959 Stimmen erhielten. Ingesamt sind gewählt worden: Elf Nationalliberale, fünf Bauernbündler, zwei Sozialdemokraten, drei Freisinnige, drei Mitglieder der Zentrumspartei und ein Fraktionsloser. Ausgeschlossen waren zehn Nationalliberale, fünf Bauernbündler, vier Sozialdemokraten, drei Freisinnige, zwei Mitglieder der Zentrumspartei und ein Fraktionsloser. Danach haben die Wahlen, abgesehen von der Niederlage der Sozialdemokraten in Mainz, keine Veränderung hervorgerufen.

Parlamentarisches.

— In den ständigen Kommissionen des Abgeordnetenhauses sind die freisinnigen Fraktionen wie folgt vertreten: In der Geschäftsbearbeitungskommission sith der Abg. Träger (fr. Bp.), in der Petitionskommission wirken die Abgeordneten Dietrich (Zhorn, fr. Bp.) und Hoff (fr. Bp.), der Agrarkommission gehört der Abg. Lorenz (fr. Bp.) an, während in der Kommission für Handel und Gewerbe die Herren Dr. Gerchel und Rosenow sithen. In die Kommission für das Justizwesen sind die beiden Juristen Prof. Dr. v. Liszt (Hospitalar der fr. Bp.) und Peltasohn (fr. Bp.) entsandt worden, während der Kommission für das Gemeindefwesen ebenfalls der Abg. Dietrich (Zhorn) anberührt. In der Kommission für das Unterrichtswesen sithen vier Abgeordnete Casel (fr. Bp.) und Ernst (fr. Bp.). In der Budgetkommission sith leider nur ein Mitglied, der Abg. Gylling (fr. Bp.), in der Rechnungsprüfungskommission sind die freisinnigen Fraktionen durch den Abg. Kronsohn (fr. Bp.) und endlich in der Wahlprüfungskommission durch den Abg. Fischeel vertreten.

— Die Bestimmungen über die Reform des Mädschulwesens, die bereits vor längerer Zeit veröffentlicht wurden, sind nun auch als bänder Drucksache dem Abgeordnetenhause zugegangen.

Volkswirtschaftliches.

— (Die Präsidenten der 41 Direktoren der preussischen Eisenbahnenverwaltung, der Eisenbahn-Zentralamts und der Generaldirektion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen treten an diesem Freitag zu einer gemeinsamen Besprechung wichtiger Fragen der Wirtschaftsführung, der Organisation, des Betriebes und des Verkehrs, sowie zum Austausch ihrer in der Praxis gewonnenen Erfahrungen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zusammen.)

— (Über die preussische Eisenbahnpolitik und über ihre Auswirkung auf die thüringischen Staaten ist kürzlich in einer zahlreich besuchten Versammlung zu Göttingen verhandelt worden. Abg. Embes und Prof. Anshil beleuchteten die Gründe, die den thüringischen Kleinstaaten Anlaß zur Unzufriedenheit geben. Es wurde eine Resolution einstimmig gefaßt, nach welcher die Abgeordneten der thüringischen Landtage ersucht werden sollen, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß die thüringischen Gemeinden das Recht der Besteuerung der preussischen Beamten erhalten und daß die Einzelstaaten an den Erträgen der Eisenbahnen beteiligt werden.)

— (Die Verhandlung über die tschechisch-ungarischer Arbeiter in Deutschland ist am Dienstag in der österreichischen Delegation in Budapest zur Sprache. Der Minister des Auswärtigen, Frhr. von Ledentzall, erklärte, daß durch die Maßnahmen der preussischen Regierung den Einwendungen der Regierung zum Teil Rechnung getragen worden sei. Eine differenzielle Behandlung unserer Arbeiter, so sitherte der Minister aus, wird sithig nicht werden stattfinden. Auch hinsichtlich der Ausweisung wurde ein milderes Vergehen angelehrt. So dankenswerth das bisher behandelte Entgegenkommen der preussischen Regierung auch ist, erseheint es doch nicht weitgehend genug. Deshalb finden weitere Besprechungen mit der preussischen Regierung statt.)

— (Der raschen Ausbau der Fernsprechleitungen erfordern die Verkehrsministerien und der Reichstag des Deutschen Handelsstages auf Grund der Entschlüsse der Handelskammern. Die meisten Handelskammern hatten über die Überlastung wichtiger Fernsprechknoten Klage zu führen und wünschten die Zuteilung größerer Mittel zur Vermehrung der Telephonleitungen.)

In das Handelsregister A Nr. 330 ist heute die offene Handelsgesellschaft Alkoholfreie Getränke-Produkte A. G. I. M. Siedler in Merseburg mit dem Sitze in Merseburg eingetragen worden. Die Gesellschafter sind die Kaufleute Edmund Siedler und Arthur Belsert in Merseburg. Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder Gesellschafter ermächtigt. Die Gesellschaft hat am 24. Oktober 1908 begonnen.

Merseburg, den 27. Oktober 1908.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 4.

Konkursverfahren.

Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen des Sattelmachers Gustav Friedrich in Merseburg ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

17. November 1908
mittags 12 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht in Merseburg Zimmer 19 anberaumt.
Merseburg, den 27. Oktober 1908.
Herzog, Rechnungsrat,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Kleine Wohnung in anständigem Hause an ältere kinderlose Leute oder alleinstehende Person per 1. Januar 1909 zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Am 1. April 1909 wird in meinem Hause **Wohnung** 7 die 2. Etage frei.
Gustav Engel.

Eine Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Bad und reichliches Zubehör, zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten **Goldhardtstr. 5 II.**

Möblierte Wohnung
zu vermieten **Breitestr. 8 II.**

Ein gut möbliertes großes Zimmer
ist zu vermieten. Zu erfragen **Goldhardtstr. 19 II.**

Gut möbliertes Zimmer
mit Stubentisch wird 1. November frei.
Richard Kupper, Markt 17.

Ein sauberes freundl. möbl. Zimmer
ist zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten **Dum 5.**

Möblierte Wohnung
zu vermieten **Schmalestr. 9 II.**

Freundliche Stube mit Pension
zu vermieten **Oberbreitestr. 18.**

Möbliertes Zimmer
zu vermieten **Balleistr. 15. part.**

Ein möbliertes Zimmer,
am liebsten mit Mittagstisch, sofort zu mieten gesucht. Offerten unter **E B** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gotthardstr. 23 ist ein Laden mit Ladenstube zu vermieten und zum 1. April 1909 zu beziehen.

Hermann Plantsch.

1500 Mark

von solchem Geschäftsmann auf 1 Jahr sofort von Privatmann mit hohen Zinsen und Extra-Vergütung gesucht. Offerten unter **U K 2481** an **Hud. Woffe, Halle a. S.**

Hypothek 12 — 14000 M.

auf hypothecktes Wohnhaus sofort gesucht. Offerten unter **M W 100** an die Exped. d. Blattes.

1 Gut

mit 60 Morgen Land, guten Gebäuden, 2c., 2 gutgehende Landgasthöfe sofort zu verkaufen. Näheres durch **Alb. Franke, Landw. Kommissionsgeschäft, Zieleschtr. 24.**

Gebr. Regulierofen

zu kaufen gesucht. Offerten abzugeben **Reinhardt 6, Laden.**

Läufer

Mit Treppen Korridore, Sälen, Küchen, Antore Restaurants etc. in **Justiz Hofe, Roten und Klotzstr., 3a, 38, 70, 80, 90, 100, 110 und 130** zum Breit. Näheres franco gegen franzo Niederlegung unter gef. näheren Angaben

vom **Versand-Geschäft**

Paul Thum, Chemnitz.

Wir zeigen hierdurch höflichst an, daß wir unter der Firma

Alkoholfreie Getränke-Industrie, Merseburg, „A G I M“

eine Fabrik alkoholfreier Getränke und Mineralwasser errichtet haben.

Merseburg, den 31. Oktober 1908.
Edm. Kiekethier.
Arthur Weigert.

Wo kauft man am billigsten seinen modernen Winterhut?

Bei **B. Pulvermacher,**
kl. Ritterstrasse 12.

Gelegenheitskauf

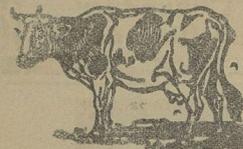
in wollenen und halbwollenen **Kleiderstoffen.**

Auslage in meinem Schaufenster.
Theodor Freytag,
Rothmarkt 1.



Zu großer Auswahl sind heute wieder erstklassige **ganz schwere holsteiner Kühe**

bei mir eingetroffen.
L. Nürnberger.



Junge schwere hochtragende und gute frischmilchende Kühe mit Kälbern sowie prima Jungkühe und halbjährige Kälber sind in größerer Auswahl eingetroffen und stehen sehr preiswert zum Verkauf.

Hermann Heydenreich,
Grumpe bei Mädeln. Tel. 39.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten **Blumenhaldstr. 10.**

1 Posten schlachtbare Schafe
zum Hausflachten verkauft **Müller, Köffen.**

Unterhaltenes rotes Blüchlofa
ist preiswert zu verkaufen **Dälterstr. 16 I.**

Eine Schantelbadewanne
sowie ein Gasbadeofen billig zu verkaufen **Barckstr. 3.**

Gebr. Sparherd
billig zu verkaufen **Bismarckstr. 3 I.**

Säbne mehrtreche **Speise-Kartoffeln**

im ganzen und einzelnen a Zentner 2,75 gibt ab **Frau Probsthain, Johannisstr. 1.**

Empfehle **guten bürgerl. Privat-Mittagstisch**
Hallestr. 15. part.

f. Mohrrüben-Saft
a Btl. 18 Pf. bei **Carl Herfarth.**

Bayerisches Edelkannenreißig
zum Decken und zur Kranzbinderei gibt ab **Louis Rühlemann,**
auf dem städtischen Friedhofe und Unteraltendurg 51 in Neufels Gut.

Schlachtpferde

läuft zu hohen Preisen
W. Naundorf, Ziefer Keller 1.

Sonntag früh
Flussfisch-Verkauf.
Sirtenstr. 14.

Zum Reformationstest.

Bringe meine vorzüglichst bekannten **Reformationsbröckchen** in empfehlende Erinnerung.

Louis Held, Konditorei.
Fr. Schreibers Nachf.

Dilettanten-Verein.
Sont
Singstunde.

Goldne Angel.

Mittwoch den 4. November
Kirmess.



Restaurant zum **Merseburger**
Hafen.

Sonnabend
Enten-Auskegeln.
Die Kegeln sind gut gebelst.

Sachses Restaurant.
Sontabend
Bockbraten
mit **Thür. Klößen.**
Sonnabend, Sonntag und Montag
Speckkuchen.

Thüringer Hof.

Sonnabend Abend
Thüringer Klöße
mit **Gänsebraten.**
à Portion 80 Pfg.

Hohenzollern.

Sonnabend abend **Salzkochen.**
Deutscher Kaiser.
Sont Sonnabend
Salzkochen.
Ang. Blobel.

Kretschmers Restauration.
Sonnabend **Salzkochen.**

Ziefer Keller.

Montag den 2. November (Nahmarkt)
Schlachtfest.
Früh Wellfleisch, abends Brat- und frische Wurst.

Musikalische Unterhaltung.
Von Sonnabend bis Dienstag
schnelldige Bedienung.
Achtungsvoll **A Kohlhadt.**

Sont
Schlachtfest.
Ernst Vogl, Landshüterstr.

Sont
Schlachtfest.
Frau Clara Steger, Krautstr. 8.

Sont
Schlachtfest.
Otto Lintzel, Clobigauerstr. 9.

Sont zum 1. Januar
anständiges Dienstmädchen
für die Küche bei gutem Lohne.
Frau Direktor **Kuntze,**
Auerdorfer Kirchhof.

Junges Mädchen aus
Aufwartung
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Hausschlüssel
verloren. Abzugeben
Rothmarkt 7.



scheint der Hausfrau die mit **Naturbutter** zum Verwechselln ähnliche Beschaffenheit der beiden **Margarine**-Marken

„Rheinperle“ und „Solo in Carton“

Der Grund liegt in der Verwendung ausgesucht feinsten Rohstoffe, welche mit Milch resp. Sahne verbuttert werden, wodurch die einzig dastehende täuschende Butterähnlichkeit erreicht wird. Ueberall erhältlich!

Holländische Margarine-Werke Jurgens & Pinzen, Goch (Rheinland).



Sie werden springen

vor Vergnügen über das hübsche Geschenk, das dem Reichen-
Seifenpulver „Goldperle“ beiliegt. Jedes Paket ent-
hält eine Beilage. Man achte auf den Namen „Goldperle“.
Fabrikant: **Carl Gentner, Göttingen.**

„Pochvogel“ Montag den 2. November, abends 7/8 Uhr, Versammlung

im Restaurant Sachse. Die restierenden
Beiträge müssen bis dahin beglichen werden.



Sonntag den 1. November, nachm. 3/2 Uhr, Monats-Versammlung

Der **Gesellschafts-Verein**
„Gute Freunde“

hält Sonntag den 1. November 1908 von
nachmittags 3 und abends 8 Uhr an sein
Kränzchen

im „Zugarten“ ab.
Freunde und Gönner unseres Vereins
sind herzlich eingeladen. **Der Vorstand.**



Allgemeiner Turn-Verein

Sonntag den
1. November

Herbstturn- fahrt

nach
Nohbach-
Weiskensels

Nachm. 11 Uhr
vormittags von
Kinderplatz. Eingebücher mitbringen. **Der Turnwart.**



Ausflug nach Schlopan

Sonntag den
1. November

(Deutscher Kaiser)
Abm. 11/13 Uhr

von der Wohnunterführung Halleische Str.
Gäste willkommen. **Der Vorstand.**



„Philharmonie“ Sonntag den 1. November Ausflug nach Meuschau

(Schmidts Gehörs).
Aufsicht findet von nachmittags
3 Uhr und abends 8 Uhr an ein
Zänzen

statt. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Trebnitz. Sonntag den 1. und Montag 2. November ladet zur

Kirmess,
von nachmittags 3 Uhr ab
Ballmusik,
freindlichst ein **F. Heyer.**

Der **Gustav-Adolf-Verein** Merseburg Stadt feiert sein **Jahresfest**

am 1. November d. Js. mit **Gottesdienst** im Dom Nachm. 5 Uhr. Die Predigt
hält Herr **Oberpfarrer Weintmann** aus Golbertsdorf. **Abends 8 Uhr**
Festversammlung in der „**Reichskrone**.“
Vorträge der Herren **Superint. Wirthorn**, hier, und **Pastor Dettenborn** aus
Regentzien.
In beiden Festveranstaltungen ladet die evangelischen Mitbürger von Merseburg
und Umgegend herzlich ein **Der Vorstand.** aez. **Wirthorn, Schollmeyer.**

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Am **Sonntag den 1. November, nachmittags 4 Uhr,**
spricht Herr **Georg Brost**, Magdeburg, vom **Deutsch-Nationalen Handlungs-Ge-
hilfen-Berband**, Hamburg, im Saale der „**Reichskrone**“ über das Thema
„**Das Recht auf den freien Sonntag**.“
Wir laden hierzu alle selbständigen Kaufleute sowie Handlungs-Gehilfen
herzlich ein.
Berband deutscher Handlungs-Gehilfen Leipzig Kreisverein Merseburg.
Deutsch-Nationaler Handlungs-Gehilfen-Berband, Hamburg,
Ortsgruppe Merseburg.

Obst-Ausstellung!

Die vereinigten Obstpächter von Merseburg und Umgegend halten
**Dienstag den 3. Mittwoch den 4. und
Donnerstag den 5. November d. J.**
im **Gasthof „Zur grünen Linde“** eine
Obst-Ausstellung
ab. Eintritt frei. Geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.
**Es kommt nur gutes Tafel- und Wirtschaftss-
Obst zur Ausstellung.**
**Die vereinigten Obstpächter
von Merseburg und Umgegend.**

Sie fahren gut mit **Dr. Crato's Backpulver**

well es von überbretlicher Wirkung ist;
weil es aus reinen chemischen Stoffen
hergestellt und deshalb frei von irgend-
welchen giftigen Bestandteilen ist;
weil es nie versagt, da es sich erst
in Wärme auflöst.

Alleinige Fabrikanten
Stratmann & Meyer • Bielefeld
Knausporchentabrik

Reinh. Möbius, Rosschlächterei,

Deigrube 5, Telephon 349,
einrichtet
prima Ware. Alles andere wie bekannt.

Volkshibliothek und Lesehalle

eröffnet Sonntag mittags von 11—1/2 Uhr.

„Euterpe“ Sonntag den 1. November Ausflug nach Meuschau (Raffehaus). Von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an **Tanz.** Gäste herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

Gröllwitz. Sonntag und Montag ladet zur **Kirmess** (von nachmittags 3 Uhr ab Ball) freund- lichst ein **K. Vetterke, Gastwirt.**

Rohlands Restaurant. Täglich Konzert des Damenorchesters Melusine. Dir. Fel. Wiege Kanter. **6 Damen, 1 Herr.** Anfang abends 7 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein **Franz Rohland.**

Weintraube. Zu meiner **Kirmess** am Sonntag den 1. November lade er- gebenst ein. Von nachmittags 3 Uhr an **Kirmessball.** **Hermann Huffziger.**

Dieters Restauration. Heute abend Salzknochen. Restaurant Ruffhäuser. Heute Sonnabend Salzknochen. **Harrings Restaurant.** Sonnabend **Schlachtfest.**

Vaterland. Sonnabend **Schlachtfest.** Heute **Schlachtfest.** **A. Leine, Sand 22.**

Sonnabend v. 6 Uhr abends an fr. hausgebackene Würst Frau **Anna Sommer**, gr. Ritterstr. 1. **Junger Mensch** sucht leichte Arbeit. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Unterzeichneter, der seine Tätigkeit mit guten Zeugnissen nachweisen kann, 22 Jahre im Fache, Absolvent einer höheren Gärtner- lehranstalt, auch in der modernen Gärtner- gut bewandert, zur Ausfülle oder Ber- tretungsmiehe größerer Betriebe bereit, sucht in der hiesigen Gegend passenden Wirkungs- treits.

Gustav Berger, Gärtner, Reumarkt 12. Ein ehrliches Dienstmädchen wird sofort gesucht. Frau **Schürpel, Köchlein.** Suche per sofort eine **Aufwartung** von früh 8—11 Uhr **Wagenkutscherei 7, im Laden.** Hierzu eine Beilage.



Reformationsfest.

Wer etwa meint, der Kampf zwischen Rom und Wittenberg förmig durch einen aufrichtigen Frieden beendet werden, der kennt nicht die Unversöhnlichkeit der Weltanschauungen, die durch jene beiden Namen repräsentiert werden. Dort das Mittelalter, hier die Neuzeit, dort die Gebundenheit, hier die Freiheit, dort die Autorität, hier das Gewissen, dort Unbuddlichkeit als Prinzip, hier als solches Toleranz, und das Gegenteil nur als beklagenswerte umevangeltische Ausnahme, Gegenfäße also, wie sie nicht scharfer gedacht werden können. Das Streben nach Weltbeherrschung, geistlicher wie weltlicher, ist Rom von Natur eigen. In ihm und zunächst im Papst verkörpert sich das, was der Stifter der christlichen Religion weit von sich gewiesen hat, als er sagte: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, und: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist. Der Papst ist der römische Imperator im geistlichen Gewande. Der Protestantismus aber will die Welt nicht knechten, sondern innerlich überwinden, will die Geister nicht zerschn, sondern mit dem Geiste Gottes erfüllen, er will nicht herrschen, sondern dienen. Wie falsch und aussichtslos ist daher die Parole, beide Geistesmächte sollten sich verbinden zum Kampf gegen den angeblich gemeinamen Feind, den modernen „Un glauben“. Die evangelische Wahrheit bedarf keines Bundesgenossen. Sie kämpft und siegt durch eigene Kraft. Mit Hilfe des einen Jermans kann man nicht den anderen überwinden, der — oftmals gar nicht ein solcher ist. Denn mit seinen Worte des gelangten deutschen Sprachschages wird ein jo verderblicher, irreführender Mißbrauch getrieben, wie mit den Worte „gläubig“. Gläubig im biblischen Sinne — und der ist doch wohl allein maßgebend — ist der, welcher Gott und Christo vertraut mit ganzem Herzen. Was für metaphysische Ansichten über beide Personen jemand damit verbindet, kommt erst in zweiter Linie in Betracht. Von der Anerkennung irgendwelcher formulierter Bepträge ist vollends nicht die Rede. Niemand hat Christus die Anerkennung eines Dogmas als entscheidendes Kennzeichen seiner Jünger bezeichet. Im Gegenteil. Er hat diejenigen, die sich mit dem „Bekenntnis“ begnügten, die bloß „Derr, Derr“ zu ihm sagten, ohne seinen Willen zu tun, von sich gewiesen. Dieses Tun ist die Hauptsache, und bei wem es zu finden ist, der ist im biblischen Sinne gläubig. Die Richtung, die in unseren Tagen sich so herrschig gebildet, die mit Rom liebäugelt und sich ihm gefesselt verwandt fühlt, die den Geisteskampf ebenfalls mit äußerlichem Waffen, mit Gewaltmaßregeln zu führen versucht, verleugnet der Buchstaben, wie den Geist der heiligen Schrift und das Grundprinzip des Protestantismus. Darum ruft uns der Tag der Erinnerung an die Helidentat Lutthers auf, nicht nachzulassen im Kampfe gegen alle umevangeltische Wesen, mag es sich in katholische oder protestantische Form kleiden, und das Ohr zu verschließen gegen alle Sirenenklänge, die von rechts und links herüber schallen. Wir vertrauen auf den ewigen Sieg der Wahrheit. Und mag es noch Jahrhunderte dauern, mag die Finsternis noch manchmal zu liegen scheinen, es kommt doch noch einmal ein Tag, wo die Fesseln fallen und das Licht triumphiert, wo man Gott dienen wird nicht in Formeln und Buchstaben, sondern im Geiste und in der Wahrheit. Bis dahin gilt es, das Erbe evangelischer Freiheit, das unsere Väter uns erstritten haben, zu wahren gegen alle Angriffe, kämen sie auch aus der Mitte der evangelischen Kirche selbst. Und dazu rufen wir auch diejenigen auf, die diesem Geisteskampf bisher fern gestanden haben. Es handelt sich um die edelsten Güter der Nation, nicht um den Kampf zweier Kirchen, sondern um die Geistesfreiheit und damit um die Zukunft unseres Volkes.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 20. Okt.) Im Abgeordnetenhaus hielt es am Donnerstag in der fortgesetzten Beratung über das Verberbeförderungsgesetz der Abg. Borgmann (Soz.) für angebracht, sich über das „Webeswerben“ der bürgerlichen Parteien um die Gunst der Wähler lustig zu machen, gab sich selbst aber weiterhin hinsichtlich seiner Gesetzesstimmung ein großes Geistesfest. Der v. Richter hielt ihm unter großer Beiseitigkeit des Hauses eine schwere Absprache zuteil werden ließ. Den freimütigen Standpunkt kennzeichnete der Abg. Söff (Zent. Lgg.) noch einmal in markanten Worten und forderte Gleichstellung der Lehrer mit den Subalternbeamten erster Klasse. Ministerialdirektor Schwarzhoff gab die Erklärung ab, die Regierung wolle ein Mindestgehalt festsetzen und dann den Gemeinden ihre Bezugsverpflichtung nicht beschränken, sondern sie nur in bestimmten Grenzen halten. Abg. Dr. Hadenberg (nl.) wendete sich dagegen, daß man die jungen Lehrer vom Seminar weg in die ganz selbständigen Stellungen auf dem Lande sende, statt ihnen die Würdlichkeit zu geben, an der Seite älterer, erfahrenen Kollegen sich in die Lehrpraxis einzuarbeiten. Einige scharfe Angriffe der Abg. Frhr. v. Ritzhosen und Dr. Dierhoff gegen die Aus-

föhrungen des Abg. Cassel veranlaßten diesen, noch einmal das Wort zu ergreifen. Seine Rede gestaltete sich zu einer überaus wirksamen Bolemik gegen die eben Genannten und gab ihm Gelegenheit, darzutun, daß die Freimütigen nach besten Kräften und mit schönem Erfolg betriebe sind, die Voge der Lehrer ständig zu heben. Nachdem nach der Abg. Ziesch (Ztr.) gesprochen und Ministerialdirektor Schwarzhoff kurz erwidert hatte, wurde die Beprechung geschlossen. Man begann dann noch mit der Beratung des Parrebesetzungsgesetzes. Die beiden Redner, die dazu das Wort ergriffen, die Abg. Wandler (konf.) und Dr. Borsch (Ztr.), zeigten sich mit der Vorlage im großen und ganzen einverstanden, wenn auch der letztere mehrere Punkte als bebenklich bezeichnete. — Am Freitag wird die Beratung der Parrebesetzungsvorlage fortgesetzt, der dann die Steuererlese und das Mantelgesetz folgen sollen.

— In der Reichstagskommission für die Gewerbenovelle beantragt das Zentrum für die verheirateten Frauen eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit an Tagen vor Sonn- und Festtag auf 6 Stunden. Dieser Antrag fand aus Gründen der industriellen Praxis Widerspruch bei der Regierung und den bürgerlichen Parteien. Bemerkenswert ist, daß auch der Vertreter der Sozialdemokraten sich gegen den Antrag des Zentrums wandte, weil durch eine so differenzielle Behandlung der verheirateten und unverheirateten Frauen die Arbeitslosigkeit für letztere verschlechtert und sie in die Heimindustrie gedrängt würden. Von konservativer industrieller Seite wurde der Übergang zur Heimarbeit freilich nicht als ein Unglück betrachtet, weil die Statistik in den Familien der Heimarbeiterinnen eine geringere Kindersterblichkeit nachweise als bei den Fabrikarbeiterinnen. Die Sozialdemokraten beantragten unter Verweisung auf den Bericht des bairischen Gewerbeinspektors eine Vorkehrung, wonach die Vohzahlung in die Arbeitszeit nachweise als bei den Fabrikarbeiterinnen. Die Sozialdemokraten beantragten unter Verweisung auf den Bericht des bairischen Gewerbeinspektors eine Vorkehrung, wonach die Vohzahlung in die Arbeitszeit nachweise als bei den Fabrikarbeiterinnen. Die Sozialdemokraten beantragten unter Verweisung auf den Bericht des bairischen Gewerbeinspektors eine Vorkehrung, wonach die Vohzahlung in die Arbeitszeit nachweise als bei den Fabrikarbeiterinnen.

Unsere Bber vor Meh.

Zur Erinnerung an den 27. Oktober 1870.

Der 27. Oktober gab wieder Veranlassung, die Worte aus jenem ewig denkwürdigen 27. Oktober des Jahres 1870 zurückzulernen, an dem die Feile Meh nach langer Zeit der Fremdberrschaft wieder in deutsche Hände gelangte. Im Jahr 1552 wurde die damalige deutsche Reichshauptstadt von den Franzosen annektiert, ohne daß irgend welcher Widerstand geleistet wurde. Wie anders heute vor 88 Jahren, als König Wilhelm nach Berlin befehligen konnte:

„Diesen Morgen hat die Armee Bagajane und die Festung Meh kapituliert. 150000 Besangene einschließend 200000 Messer und Kränze. Das ist eines der wichtigsten Ereignisse in diesem Monat.“

Die Einnahme der jungtürkischen Seite — so wurde sie von den Franzosen mit Stolz bezeichnet, daß sie vornehmlich nicht ledigt gemacht, vielmehr beherrschte es erst einer fleißig-tätigen streng durgeführten Einschließung, ehe das Ziel erreicht wurde.

Nachdem die drei Heilenschlachten bei Meh am 14., 16. und 18. August geschlossen waren und die Armee von Bagajane nach Meh hineingedrängt war, blieben sieben der Armeekorps unter Prinz Friedrich Karl um die Festung herum liegen und bildeten einen unüberwindlichen eisernen Ring. Schwere Tage begannen für unsere brave Bber, die bei Gravelotte in der offenen Feldschlacht am 18. August dem Feind so tapfer die Seiten geboten hatten.

Zunächst mußte die traurige Arbeit der Befestigung der zahllosen Gefesteten, sowie die Vorsehung der Verbedatader besorgt werden, was mehrere Tage in Anspruch nahm. Das Regiment hatte anfänglich in der Nähe von St. Ail bezw. St. Marie aus Eöhnes Bivouac aufgeschlagen, das dann am 23. August nach Montois verlegt wurde. Hier setzte ein dreitägiger ununterbrochener Regen ein, der das Bivouac unter freiem Himmel zu einer wahren Qual gestaltete. Endlich am 26. August bestellte sich das Wetter auf und das Regiment erhielt gleichzeitig Befehl, in den Ortsteilen Joux, Montois und Hautmont Quartiere zu beziehen. Hier konnten die Mannschaften sich nun etwas erholen und ihre arg mitgenommene Ausrüstung wieder in Ordnung bringen. Die barten bidenen Wablungen, in denen sich Franzosenes gerumtrieben, ein befähigender Sicherheitsdienst in größerem Umfang Tag und Nacht aufrecht erhalten werden mußte. Am 31. August vormittags wurde das Regiment infolge eines Durchbruchversuches der Franzosen alarmiert

und marschierte nach Roncourt (nördlich von Meh). Von dort ging es über die Motel bis Ruzignun, das ungefähr drei Kilometer vom Ort St. Julien entfernt liegt. Hier entspann sich am 1. September in aller Frühe ein hartes Feuergefecht, das infolgedessen aber nur wenig Verwundete aufwies, da die aus den Festungsgeschützen abgefeuerten Kugeln über das Ziel hinaustraten, teils in unbesetzte Gelände einschlugen. In der Mittagstunde zog der Feind seine Truppen zurück, stellte das Feuer ein, und gab damit seine Durchbruchversuche endgültig auf. Am 2. September marschierte das Regiment wieder in seine alten Quartiere zurück und blieb dort bis zum 5. September. An diesem Tage erhielt es den Befehl, in die nordöstliche Einheitskämpflinie zu rücken und einen etwa 1500 Meter westlichen Geländebereich bei der Ferme Moscon direkt westlich Meh (unmittelbar vor Gravelotte) zu besetzen. Hier auf diesem Höhenrücken begann nun für unsere Bber der sehr anstrengende Vorpostendienst, der bis zum 27. Oktober andauern sollte. Noch ganz besonders ersahmer wurde die Aufgabe dadurch, daß es beinahe ununterbrochen regnete, so daß unsere Bber sich fast täglich im Morast kampieren mußten. Nur eine dünne Zeltdecke hatten sie über sich, die zwar gegen den Wind Schutz bot, aber dem unaufhörlich gleichenden Regen freien Zutritt gewährte. Insofern unsere Bber machten auch hier ihren Pflichten Genüge und erfüllten ihre Pflicht in den schweren acht Wochen mit der besten Treue und Standhaftigkeit wie Vorkämpfer in der Schlacht. Unglaubliches mußten die Bber erdulden, aber jeder einzelne tat seine harte Pflicht, wenn auch die Stiefel in dem aufgeweichten gähen Boden öftmals hängen blieben, und wenn auch noch zu allen Anlässen der Witterung nachts empfindliche Kälte und Nässe eintrat, so daß die auf Posten und Patrouillen befindlichen Mannschaften vor Frost zu erstarren drohten. Zug des äußeren Aussehens unserer Bber unter solchen Umständen keineswegs parademäßig war, liegt auf der Hand. Um mit Friedrich dem Großen zu sprechen, könnte man beinahe sagen, sie sahen aus wie die Gesteuete, aber sie bliesen! In den letzten Wochen der Einschließung wurden dann Arteeinheiten gebaut, die etwas bessere Unterkünfte gewährten. In der ersten Zeit hatte die Truppe auch noch sehr mangelhafte Verpflegung; später gab es dann Barmen, insbesondere tat unsere Truppen die berühmte Erbsensuppe gute Dienste. Auch Begebenheiten aus Zeitungsland brachten ermunternde Abwechslung. Zeitungsblätter gab es im Lager nicht, es mußte zwei Kilometer weit herbeigeschleppt werden.

Unter all diesen unangünstigen Verhältnissen konnte es nicht ausbleiben, daß auch Krankheiten wie Typhus, Ruhr usw. ausbrachen, welche leider beim Regiment auch 25 Todesfälle im Gefolge hatten.

Zwischen den beiderseitigen Vorpostenlinien ging es meist recht lebhaft her, fortwährend wurden Schiffe gewechselt, sogar die Festungsgeschütze von La Poelle und St. Laurentin fanden häufig mehrere Male in das Lager unserer Bber, ohne jedoch nennenswerte Verluste herbeizuführen.

Etwa vom 20. Oktober ab kamen täglich überläufer an unsere Postenlinie heran und meldeten, daß in der Festung die letzten Reste der herliche Kräfte nicht mehr ausreichten und großer Mangel an Lebensmitteln eingetreten; die Hauptnahrung bestand nur noch aus Weichselkugeln mit Brot. Als dann die Zahl der überläufer immer mehr anwuchs — bisweilen kamen Truppen in Stärke eines Bataillons — durften sie nicht mehr angenommen, sondern mußten laut Armeebefehl zurückgeschickt werden.

Aus allen diesen Anzeichen nahm man allgemein an, daß sich die Festung nun nicht mehr länger halten konnte und die Übergabe bald erfolgen müsse. Aber erst am 27. Oktober wurde es zur weitgeschickten Tatsache, daß Meh kapitulierte und die Armee Bagajane die Waffen streckte. 178000 Mann wurden dadurch kriegsgefangen, 622 Feld-, 878 Festungsgeschütze, 72 Mörkern, 260000 Gewehre, 66 Regimenter unter freiem Himmel überliefert. Ein herrlicher Erfolg der deutschen Heeresmacht und der Tapferkeit unserer Truppen. König Wilhelm erludte das auch in herzoglicher Weise an, indem er die Truppen dadurch ehrte, daß er sowohl den Kronprinzen wie Prinz Friedrich Karl zu General-Feldmarschällen ernannte und den gesamten Schlachtenführer Molte in den Grafenstand erhob. Auch erhielt der König an die Soldaten der verbliebenen deutschen Armeen eine Befehlsmäßigung, in der es u. a. heißt:

„Ihr habt alle die Tugenden bemerkt, die den Soldaten besonders zieren: den höchsten Mut im Geiste, Gehorsam, Ausdauer, Selbstverleugnung bei Gefahr und Entbehrung. Was auch die Zukunft bringen möge, ich lege dem richtig entgegen, denn ich weiß, daß mit solchen Truppen der Sieg nicht fest sein kann.“ Selbstverständlich erludete auch die Regimenterleute besondere Auszeichnungen; unseren Regiment wurden 6 eiserne Kreuze I. Klasse und 207 eiserne Kreuze 2. Klasse verliehen.

Ehe unsere Bber, die einen ganz wesentlichen Anteil an dem großartigen Erfolg der deutschen Waffen gehabt und durch ihre Tapferkeit dazu beigetragen haben, daß Meh hoffentlich bis in die fernsten Zeiten deutsch bleibt, A. Seiburg.

Provinz und Umgegend.

† Mühlhausen i. Th., 30. Okt. Die Stadtverordneten beschlossen u. a. die Einführung von Heimpfparaffen bei der städtischen Sparkasse. Ferner wurde der Etat des Krankenhauses mit 58717 Mk. festgelegt. Das Krankenhaus erfordert einen Zuschuß von 20022 Mk. Die städtischen Festen bringen dagegen einen Überschuß von 98452 Mk. bei einem Etat von 180709,00 Mk. Dem Theaterdirektor Postum wurde eine Subvention von 1500 Mk. bewilligt.

† Wittenberg, 30. Okt. Am 8. November d. J. wird die feierliche Einweihung der für die weltlichen Bvorte hier neu erbauten Kirche statt-

finden. Den Einweihungsakt wird der General-
superintendent D. Bierage aus Magdeburg vollziehen.
— Ferner wird das in unserem Borsert Postort er-
richtete Volkshaus, welches einen Sammelplatz
der heranwachsenden Jugend bilden soll, am 15. No-
vember eingeweiht werden.

† **Quedlinburg, 30. Okt.** Bei der stattgefun-
den Sitzungwahl zwischen dem Eisenacher Möb-
ler, dem Anhänger der Christlich-Sozialen Gewerk-
vereine, und dem Sozialdemokraten Schweinshaus,
wurde der erstere zum Stadtvorordneten gewählt.

† **Zeulenroda, 30. Okt.** In der hiesigen
Widuwitischen Möbelfabrik an der Bahnhofstraße
griert der Tischler Sachs beim Auslegen des Treib-
riemens in die Transmissionsion und wurde von ihr
mit solcher Wucht gegen einen Fundamentblock ge-
schleudert, daß der Schädel in Trümmer ging. Der
Tod trat sofort ein.

† **Esfurt, 30. Okt.** Der Superintendent D. Dr.
Bärwinkel wird Oftern 1909 sein Pfarramt an der
hiesigen Pöhlengemeinde wegen seines hohen Alters
niederlegen. Die Leitung der Diözese Esfurt wird
D. Dr. Bärwinkel weiter behalten.

† **Magdeburg, 29. Okt.** Der Oberbahnassistent
Müller wurde gestern früh beim Übersteigen der
Gleise an dem Bahnhofsbad von der Lokomotive
des Leeraus aus Dödenhof, den er infolge des
dichten Nebels nicht bemerkt hatte, erfasst und darauf
überfahren, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

† **Magdeburg, 30. Okt.** Der Kronprinz,
der das Protektorat über den Magdeburger Renne-
verein übernommen hat, ließ seinen Vorzügen, Ober-
bürgermeister Lenge, mitteilen, daß er zu dem im
nächsten Jahre um einen Preis von 20000 Mk. statt-
findenden „Großen Jagdrennen“ einen Ehrenpreis
stiftet und mit seiner Gemahlin diejenige Reiterin be-
zuzuwohnen beabsichtigt.

† **Gotha, 30. Okt.** Im Alter von 82 Jahren
verstarb hier in der vergangenen Nacht Generalmajor
n. Schrabfisch, der langjährige Flügeladjutant des
verstorbenen Herzogs Ernst II. und Oberstleutnant
der Herzogin-Witwe Marie. — Am vergangenen
Sonntag verstarb im Alter von 85 Jahren Frau
Katharina Cosmar, die Witwe von Gotha's größtem
Wohlthäter Julius Cosmar, mit dem vereint sie die
Stadt als Universalerbin ihres Vermögens in Höhe
von mehr als 700000 Mark eingeklagt hat.

† **Jena, 30. Okt.** Ein tragisches Schicksal
hat sich an der Familie des Geh. Kirchenrats Prof.
Dr. Baentisch in Jena erfüllt. Nachdem vor kurzer
Zeit der Sohn gestorben war, starb infolge des
Kammers nach kurzer Krankheit am 27. Oktober der
Vater, Geh. Kirchenrat Prof. Dr. Baentisch. Zu
gleicher Zeit neben Vorkältern, daß an diesem Tage
die Leiche einer schwarz gekleideten Dame aus der
Saale gezogen wurde. Es war die Witwe des
Professors. Die Bebauernswerte hatte den hoffnungs-
vollen Sohn und geliebten Gatten nicht zu überleben
vermoht. Die Todesanzeige, von Anwandlungen
erlassen, drückt die in folgenden schlichten Worten aus:
„Ihren geliebten Sohne folgten heute in die Ewigkeit
nach die tröstlichen Eltern Herr und Frau Geh. Kirchen-
rat D. Baentisch.“ Prof. Dr. Baentisch stand im
50. Lebensjahre und war seit dem Jahre 1901 Professor
der alttestamentlichen Theologie in Jena.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 31. Oktober 1908

≈ Oktobers Ende. Der freundliche Herbst-
monat geht nunmehr zu Ende und mit ihm sinkt alle
sommerliche Lust hinab ins Grab. Die Vorkrats-
kammern sind wieder für den Winter gefüllt. Reich-
liche Zeit ließ uns der scheidende Erntemonat, Obst
und Kartoffeln, Kraut und Wicken einzuheimen. Dan-
baren Herzens darf jetzt der Landmann aufblicken für
die reichen Gaben, die uns Mutter Natur bekehrt hat.
Der Oktober verdient diesmal einen Abschiedsgruß.
Wie selten, hat er uns dieses Jahr in den Tagen seiner
Herzhaft erheitert. Von goldenen Herbsttagen weiß
dieses Mal jeder zu erzählen, denn wochentlang lagte
eine freundliche Herbstsonne hernieder und verklärte die
sterbende Natur mit goldenem Schimmer. Ein schöner
Oktober hat immer einen doppelten Wert. Er läßt
uns die Länge eines rauhen Winters weniger fühlen
und gibt dem fürsorglichen Landmann genügend Zeit,
die Saat für das kommende Jahr zu bestellen. Und
wie treulich er seine Pflicht erfüllt hat, zeigt uns
draußen wieder das grüne Saatfeld. Es bewahrt
sich auch jetzt, daß die Natur immer schön ist
und in ihrer Eigenart unsere Bewunderung verdient,
ob in der Frühlingstracht und in Matenanz, oder
im Herbst, wenn bunt der Wald steht und die Winter-
geister sich nahen. Trotz aller Vergänglichkeiten bildet
sich wieder neues Leben und erweckt unsere Hoffnungen.
Wohlt dem, der für solchen Wandel in der Natur ein
einfaches Auge und rechtes Empfinden hat. Nur halb
so wertvoll, halb so schön ist das Dasein für diejenigen,
die blind und teilnahmslos an der Pracht der Natur
vorübergehen. Und doch ist in ihr allein wahrer
Genuss, bester Trost für alle Wunden und Schmerzen

des menschlichen Herzens zu finden. Sie richtet die
geängstete kummervolle Seele auf zu neuem Glauben,
neuem Hoffen, und gewährt dem Zufriedenen höchstes
reines Glück.

Die Feier des 24-jährigen Stiftungs-
festes beging am Donnerstagabend der hiesige Ver-
ein ehem. Garde in der „Reichskrone“. Der
Besuch war ein zahlreicher. Nach einleitenden Konzert-
stücken, die von unserer Stadtkapelle in erfrischer Weise
zu Gehör gebracht wurden, begrüßte Herr Gewerbetat
Collens in herzlichen Worten die erschienenen
Gäste und Kameraden, wies auf die große Bedeutung
der Kriegervereine in heutiger Zeit hin und schloß seine
patriotische Ansprache mit einem dreifachen Kaiserhuld,
in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Ein
lebendes Bild, die Germaniagruppe, verherrlichte bild-
lich die Worte des Redners. Neben weiteren Konzert-
stücken verzeichnete das Programm zwei Einakter,
„Das bin ich“ und „Der Sichel des Herrn Majors“,
die von den Mitwirkenden in amüsanten Weise zur
Darstellung gebracht wurden. Lebhafter Beifall
belohnte die Spieler für ihre anerkennenswerten
Leistungen. Der übliche Ball bildete den Abschluß
des Stiftungsfestes und hielt die Teilnehmer noch
mehrere Stunden in echter Kameradschaft zusammen.

Stadttheater in Halle. Die erfolgreiche
Operette „Die kleine Prinzessin“ (Umtausch, gültig)
wird am Sonnabend bereits zum 3. Male gegeben. Auch
bei der zweiten Aufführung am Mittwoch amüsierte sich
das zahlreiche Publikum namentlich in dem zündend ein-
schlagenden 2. Akt, in welchem fast sämtliche Solonummern
hinreichend wacker verknüpft wurden. Sonntag nachmittag
wird auf dieselben Bühnen Sater Straus' neues Lustspiel
„Ein Walzertraum“ als Fremdenvorstellung
bei ermäßigten Preisen gegeben. Abends 7 1/2 Uhr geht
nach mehrjähriger Pause Anders „Fra Diavolo“
(Umtausch, ungültig) in vollständig neuer Einstudierung
in Szene. Das gestohlene Werk des großen französischen
Komponisten handelt in dem Schaffen des Messieurs, der
wohl an die 100 musikalischen Werke geschrieben
hat, den Hühnerputz, meistens auf dem Gebiet der Lust-
spiel-Oper, dem zweifellos ein „Fra Diavolo“ noch höher
wie der schwarze Domino zu berechnen. Die Titelpartie
den eleganten Kavaliere und Bühnenhauptmann in
einer Person, Fra Diavolo, singt in der Sonntag-
Aufführung unser Heldentenor Herr Gogel. Das rollende
Eutänder-Gespann ist Fr. Scholz und H. Humann
übertragen. Lorenzo Dr. Wang, Gerline Frei. Motzes.
Das lustige Element, die Figuren der beiden Banditen
ist durch die Herren Landberg und Birkholz vertreten.
Auf die musikalische und szenische Ausgestaltung
haben die Herren Kapellmeister Sauer und Regi-
schiere Kaden die größte Sorgfalt verwendet. Montag
„Marie Sauer“ (Umtausch, gültig). Dienstag zum
2. Male „Die kleine Prinzessin“ (Umtausch, gültig).
Mittwoch Nocturne! Zum ersten Male „2 x 2 5“ (Um-
tausch, gültig). Donnerstag „Die Walzäre“ (Umtausch,
gültig). Freitag zum ersten Male wiederholt „2 x 2 5“
(Umtausch, gültig).

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreises

§ **Börschen, 29. Okt.** Hier fand am vergangenen
Sonntag nach vorübergegangenem Festgottesdienst
durch den Ortspfarrer Herrn Heinicke die Überreichung
eines kaiserlichen Fahnenstückes durch
Herrn Landrat Graf d. Hausoville an den Landwehr-
verein statt. Am Nachmittag fand Konzert im „Noten-
Hof“ und am Abend Ball im „Blauen Stern“ statt.
Zahlreiche Mitglieder der Gemeinde waren frohe Gäste
des Vereins.

va. **Reusberg-Forst, 29. Okt. Könnial.**
Salzamt und Verschönerungsverein. Die
vor dem Durchgang nach Dürrenberg und dem Jagen.
Graberhänschen gelegene ungepflasterte Wegspitze
bildete seit Meschtaggedenken bei Regenwetter einen
unpassierbaren Rumpel im Zuge unserer Hauptver-
kehrsader, der Leipziger Straße und im Zentrum des
Badeverkehrs. Da so etwas schließlich nicht erhaltens-
wert ist und geradezu einen Abscheu für die Badegäste
wie Einheimische bildete, wollte der hiesige Kur- und
Verschönerungsverein es sich 100 Mk. kosten lassen,
um diesen „schönen Fleck“ beseitigen zu helfen. Denn
da ein Teil dieses Fleckens Erde Eigentum der Saline
ist, einige Quadratmeter aber Eigentum der Gemeinden
sind, erschien bereits das Gespinnst eines neuen
kostenschlingenden, langwierigen Streitverfahrens
für den gelassenen Auge aller Ahnungs-
vollen. Diesen hier üblichen Schwierigkeiten wollte
man um solcher Pflüge willen — wie gelagt —
sich nicht aussetzen und lieber freiwillig 100 Mk.
Pflasterkostenbeitrag auf dem Tische der könnial.
Saline niederlegen. Deren Direktor, Herr Bergart
Engelke, sagte auch die Mitansführung des nicht
salinarischen Teils des Fleckens zum Selbstkosten-
preis zu und ließ uns Werk geben. Die Aushebung
des Grundes, Abfuhr des Erdreichs und Anfuhr von
Sand und Pflastersteinen begannen. Aber nach
Pflasterung von etwa 17 Quadratmetern für Rechnung
der Saline berechnete Herr Engelke als Kostenbetrag
für Ausführung des übrigen Teils 235 Mk., deren
Begahlung der Kurverein übernehmen sollte. Und er
ließ bis zum Einpflanzung dieser Erklärung die Arbeit
einstellen und das ausgehobene Loch einfach liegen.
Etwas 14 Tage hielt das an und trübte sich
nachts einige Lichter und warnten den Wandrer vor
dem Steinhäufen und dem gähnenden Loche. Aber
der Kurverein ließ sich auch durch dieses Verfahren
nicht zur Mehrbewilligung gereizt machen, da

er ja überhaupt keine Verpflichtung zur Pflasterung
öffentlicher Straßen haben kann. Da entschloß sich
Herr Engelke als könnial. Salinen-Direktor das be-
tragte Loch einfach mit Sand auffüllen und die teuren
Pflastersteine sage und schreibe zerfchlagen zu
lassen und sie in diesem Zustande auf der so gerin-
deten Straße verstreut hinglegen. Ja, ja, wir leben
im Zeichen des Fortschritts, so hat sich wohl einmal der
Kaiser geäußert! Hätte die könnial. Saline als Bade-
direktion und Einnehmerin der Laufende Reingewinn
aus der kurztag aus diesen verfügbaren Mitteln nicht
auch — wie sonst in Dürrenberg selbst — die wenigen
Quadratmeter pflastern lassen können? Kein vernünftiger
Mensch hätte das benagt, im Gegenteil!
Wer aber an die zerfchlagenen Steine nicht glaubt,
komme her und sehe! Wie lange aber werden diese
„Steine des Antihofes“ so auf öffentlicher Straße
herumliegen dürfen?!

§ **Lügen, 28. Okt.** Schon von alters her ist der
6. November als der Todestag Gustav Adolfs
hier gefeiert worden. In diesem Jahre beginnt der
Festzug nach seiner Todesstätte nachmittags 1 1/2 Uhr
auf dem Marktplatz. Der Gottesdienst, der bisher
am Gustav Adolf-Denkmal abgehalten wurde, wird
diesmal in der Gustav Adolf-Gedächtniskirche statt-
finden. Die Zerstörung hält Pastor Baumfisch-Lügen.
Nach Niederlegung der Kränze am Schwedenstein soll
für die anwesenden Schweden ein schwedischer Gottes-
dienst in der Gedächtniskirche abgehalten werden,
in welchem Pastor Selander von der schwedischen
Gemeinde in Berlin die Zerstörung in schwedischer Sprache
halten wird.

§ **Lügen, 29. Okt.** Gegenwärtig wird der Platz
an der Gustav Adolf-Kapelle und dem Denk-
male mit dem Schwedenstein durch ein Gitter
eingeschiedigt. Diese Einriedigung ist an der
Leipzig-Franfurter Chaussee 38 m breit, geht 23 m
in gerader Richtung nach Süden und bildet in der
Front der Kapelle zu beiden Seiten derselben einen
2,72 m langen Nischenbogen mit offener Seite nach dem
Gustav Adolf-Denkmal. Sie werden Steinabak auf-
nehmen. Von hier aus geht das Gitter etwa 4 m von
der Kapelle in gerader Linie 30 m weiter bis zu dem
22 m langen Wintergitter. Der Sockel dieser Ein-
riedigung ist an den Seiten und hinten ungefähr
30 cm hoch, vorn aber erheblich höher. In Zwischen-
räumen von 2,85 m stehen 1,10 m hohe und
60 x 40 cm starke Pfeiler. Sockel und Pfeiler sind
aus Quadern, von Freyburger Mischelstein herge-
stellt. Die Giebelteile und Tore des Gitters werden
angefertigt in der kunstschlosserei von Kaiser, in
Leipzig. Die Giebelteile enden in Lanzenspitzen. Das
schöne Gitter fügt sich dem architektonischen Bilde der
Gustav Adolf-Kapelle harmonisch an, umrahmt den
weltlichstörtlichen Platz und gibt der unregelmäßigen
Stätte einen würdigen Abschluß. (V. B.)

§ **Aus dem Kreise Querfurt, 28. Okt.** Die
Herbstkontrollversammlungen im Kreise
Querfurt finden u. a. wie folgt statt: Am 3. No-
vember, vormittags 9 Uhr, in Rößbach de hat.
im Gütlichen Gasthofe für die Driehäfen: Almsdorf,
Bedra mit Rehdorf, Braunsdorf, Größ, Leiba,
Linsdorf, Marktschütz, Nandorf, Rehdorf mit Auf-
schiff, Rößbach, Schortau. — Am 3. November,
mittags 12 Uhr, in Mühlen im Schützenhause für
die Driehäfen: Brandroda, Kämmeritz, Krumpa,
Geißelschütz, Gräfendorf, Hühndorf, Wöderling,
Neumar, Niederbachstädt, Oberbachstädt, Oberwisch,
Döhlitz, Schminna, Wendorf, Espingen, Geußte,
Mücheln, St. Mücheln, Stöbnitz, St. Ulrich, Wenden,
Zöbber, Zorbau, Züschdorf.

§ **Laucha, 29. Okt.** Sonnabend mittag wurde in
aller Stille in den Scheitel der bis auf die Pflasterung
fertiggestellten hiesigen Ansturmbrücke eine durch
eine Kupferbüchse umschlossene Urkunde eingefeigt.
Der Scheitel wurde durch die vier Magistratsmitglieder
und den Bauinspektor mit je 3 Schlägen mit einem
Betonhammer geschlossen. Der Herr Bürgermeister
sprach hierbei, daß die Brücke werden möge der Stadt
Laucha Stolz und Zierde, daß sie alle Zeit das Land
sein möge, welches die durch die Unruhe getrennte
Landtschaft und ihre Bewohner verbindet, und endlich,
daß sie immer den öffentlichen Verkehr heben und
fräftigen möge. Am Abend wird die Bewirtung der
Brückenbau Arbeiter durch die Stadt erheitert. Wir
hoffen, daß es uns möglich sein wird, den bei der dem-
nächst stattfindenden Einweihungsfeier zu veröffent-
lichen Inhalt der Urkunde wiedergeben. In der
Urkunde soll die Geschichte der Brücke dargestellt und
sonstiges für die Nachwelt Wissenswertes aus jegiger
Zeit enthalten sein.

§ **Schleuditz, 30. Okt.** Die preussische Staats-
regierung hat im Einvernehmen mit der kgl. Eisen-
bahn-Direktion Halle die Konzession zum Bau
der Außenbahn von Lützenau bis Schleuditz
erteilt. Mit den Bahnbauten wird nunmehr
unverzüglich begonnen werden. — Vom selbstgeführten
Geschirre befahren wurde am Donnerstag mittag
der Pfälzenerlehrer Müller, beschäftigt in der
Sternburgischen Brauerei in Lützenau. Müller, der
in einer auswärtigen Kohlengrube Kohlen für

feinen Privatbedarf holte, wurde am Hofsberg mit überfahrenem Arm und Bein auf der Chaussee liegend aufgefunden. Der Schwerverletzte wurde, in dessen Gehülft, mittels Gefährtes nach seiner Wohnung in Wahren gebracht. Wie sich der Unfall zugetragen, konnte bisher nicht festgestellt werden. — Ein Arbeiter auf einem Postboten wurde hier auf dem Wege nach Hofsberg wieder einmal verunglückt. Der Überfallene, der auf dem Kade fuhr, konnte glücklicherweise entkommen. Es wird nötig sein, daß die Gendarmen ihr Augenmerk in erhöhtem Maße auf diese Begehrten richtet.

Schleudrig, 27. Okt. Ein neuer Meisterkurs ist gefestigt. Auf erlangene Einladung kamen am Freitagabend im Musikverein eine Anzahl Herren zusammen, die sich bereit erklärten, an dem von der Handwerkskammer zu veranstaltenden theoretischen Meisterkurs teilzunehmen. Es meldeten sich 18 Herren, so daß der Kursus in Kürze beginnen kann. Weitere Meldungen sind, da eine allseitige Beteiligung erwünscht, umgehend zu bevirnen. Die Unterrichtsstunden sollen Dienstag und Freitag abends in einem noch näher zu bestimmenden Lokale abgehalten werden.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.
Nachdem man vor 60 Jahren bereits 8 Tage lang die Stadt Wien gekämpft hatte, trümpelten am 13. Oktober 1848 die österreichischen Krieger unter Fürst Windischgrätz die Stadt. Mord, Plünderung, Feuerbrünne mißrieten und über die Stadt wurde der Belagerungsstand verhängt. Und diesen mußte der Fürst nach seiner Art ausnützen. Das man diejenigen Männer, die mit den Waffen in der Hand ergriffen worden, einfach füllte, war eben handreichlich erklärt; daß man diejenigen Mitleidspäter, die durch Drogen zu ermitteln wurden, niederstößt, läßt sich am Ende mit der aufgeregten Zeit auch noch entschuldigen; daß man aber auch eine Anzahl Bedackter und Schriftsteller von ihren Schreibtischen wegnehmen und niederstößt, ist, dies deshalb, weil sie freimüthigen Zeitungen geschrieben und literarische vorlesende Politik nicht in den Himmel eroben hatten, das kennzeichnet den Geist jener Reaktion, dessen wenig bedenklichen Mittelpunkt eben Fürst Windischgrätz bildete.

Wetterwarte.

31. Okt.: Zeitweise heiter, vielfach wolfig, mild, keine nennenswerten Niederschläge. — 1. Nov.: Weist trocken, vielfach heiter, früh kälter, Tag ziemlich mild.

Vermischtes.

(Herzog Albrecht von Württemberg im zepellischen Aufschiff) Auch die Luftschiff-Fahrt, die Graf Zeppelin am Donnerstag mit dem Herzog Albrecht von Württemberg unternahm, war in ihrem glänzenden Verlauf ein voller Erfolg des 31. Wirt erlangte darüber folgenden Bericht: Friedrichshafen, 30. Okt. Herzog Albrecht von Württemberg machte gestern nachmittag eine sehr gelungene 3 1/2 stündige Fahrt mit Z. I., die Landung war wegen des starken Seebestes sehr schwierig, erfolgte aber glücklich abends 6 Uhr.

(Der Unfall an der Dampfmaschine) Nach einem drablonen Zelegramm von einem Dampfer, der auf die See nach dem letzten Unfall von dort von Holland vermisst, Frachtdampfer „Yarmouth“ ausgeht war, sind Trümmer eines Wracks aufgefunden worden, die anscheinend zur „Yarmouth“, die 22 Mann Besatzung hatte, gehören. Zur Fracht des Dampfers gehörten auch, wie vermisst, drei Möbelwagen mit Möbeln, die Eigentum eines Hofbesizers, zweifelslos des freicon Berliner Hofbesizers Sir Vasselles, sind. — Weiter wird gemeldet: Das englische Kriegsschiff „Bala“ meldet, daß es auf der Fahrt von Schottland her gestern in der Nordsee den Leichnam eines Matrosen aufgefunden hat, der einen Rettungsring mit dem Aufdruck „Yarmouth“ trägt. — London, 30. Okt. Die Verwaltung der Great Eastern Railway erklärt, daß am dem Unterangebot des Dampfers „Yarmouth“ nicht mehr zu zweifeln ist. — (Kindesentführung) Als am Mittwoch nachmittags in Hamburg ein vierjähriger Knabe mit seiner kleinen Schwester, welche sich bei ihrer am Mittwoch

wohnenden Großmutter in Pflege befinden, während die Eltern auf einer Geschäftsreise in America weilen, vom Dienstmädchen Isajette gestohlen wurde, wurde er von einem Herrn, der die Kinder beobachtet hatte, ergriffen und in einen Bedarmwagen entführt. Der Knabe ist seitdem verschwunden. Der Entführer fordert in einem der Polizei überbrachten Schreiben 6000 M. Lösegeld unter der Androhung, daß die Verwandten die Nichtauslösung des Knaben bereuen würden. Der verhaftete Führer der Kradfahrt gibt an, daß der Entführer mit dem Knaben an weitere Beteiligung an der Entführung. Die Verwandten des Knaben haben eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt. — Hierzu wird noch gemeldet: Hamburg 30. Okt. Gestern nachmittag 1/5 Uhr wurde das Kind bei seiner Großmutter ausgeliefert und gleichzeitig auf der Post ein junger Mann verhaftet, der dort die 6000 M. Lösegeld in Empfang nehmen wollte. Der Verhaftete, ein holländischer Kommis, will von einer dritten Persönlichkeit nach der Post geschickt worden sein.

(Explosion in einer Pulverfabrik) Wie die „Schleif. Ztg.“ aus Rohnit mitteilt, fand in der Pulverfabrik in Kremkau Donnerstag früh eine Explosion statt, durch die drei Arbeiter in den Tod gekommen und vier schwer verletzt wurden.

(Graf Zeppelin hat den Reichskommissaren erklärt, daß er die Forderung einer Tag- und Nachtfahrt nach einem so fernem Ziel wie Mainz zurzeit ablehnen muß.

(Schwerer Baunfall) Bei dem Einsturz eines Speichenbalkens in V. B. wurden 3 Arbeiter verunglückt; zwei von ihnen sind tot, der dritte ist schwer verletzt.

(Ein in Jugendlicher D. wurde gestern aus Burgstädt i. S. in Berlin festgenommen. Auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin hat die Kriminalpolizei einen jugendlichen Durchbrecher verhaftet, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Einigen Beamten fiel es auf, daß ein Wirtshaus in der Restauration des Bahnhofes große Fäden machte, auch die Anwohner mit Bier umtrankte. Es stellte sich heraus, daß man es mit einem erst 13jährigen aus Burgstädt i. S. geübigen Jungen zu tun hatte, der seinem Vater mit 250 M. burchgebrannt war und ihm außerdem noch einen Scheck über 1500 M. gehalten hatte. In Berlin hatte sich der 13jährige, der in Burgstädt noch die Volksliste besuchte, eine große Unmenge gefaselt, um — als Rechtsanwalt zu gelten! Dann hat er sich trotz in den Stunden der Großstadt geflüchtet und das Geld bis auf 100 M. verbrannt. Eine telegraphische Anfrage in Burgstädt ergab die Richtigkeit der Angaben des Jungen.

(Graufiger Gattenmord) Der Arbeiter Kroeger in Frauendorf bei Stettin, der schon längere Zeit mit seiner Ehefrau wegen ungeliebter Eifersucht in Fierrenge lebt, ermordete Donnerstag früh seine Frau durch Messerhiebe in den Hals. Dann war er die Straße zum Fenster hinaus, ging von seiner Wohnung auf die Straße, nahm die Leiche auf die Schulter, trug sie zur Oder und warf sie ins Wasser. Er verurtheilt wurde, sich selbst das Leben zu nehmen, sprang in die Oder, wurde aber gerettet und ins Irrenhaus eingeliefert.

(Als Folge an der Dampfmaschine) (Gatin des Grafen Zeppelin) (Frankenmann) In der Gatin des Grafen Zeppelin, die in Berlin in der Tod gekommen. Vor ungefähr eine Woche trat Gehelmat G. mit seiner Gatin aus Straßburg in Berlin ein und nahm in einem Pensionat in der Lauenburger Straße Wohnung. Gehelmat G. suchte vor einigen Tagen die Privatankunft des Grafen Zeppelin in der Straßburg. Der operative Eingriff verlief glücklich, und der Patient befindet sich auf dem Wege der Besserung. Die Besorgnis um ihren kranken Mann ließ aber trotz des normalen Verlaufs der Krankheit die Gatin nicht zur Ruhe kommen. Sie befand sich seit dem Tage der Operation in einem stets am aufgeregten Zustand, der heute zu ihrem tragischen Ende führte: In einem unbewachten Moment fragte sich die bedauernswerte Frau kurz vor 10 Uhr vormittags aus dem Fenster des im dritten Stockwerk belegenen Pensionats auf den Hof hinab. Außer einem Schildebruch erlitt sie Verletzungen der Wirbelsäule und mehrfache Knochenbrüche. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb die Unglückliche. Die Leiche in Schwandland lebenden Söhne, ein Hauptmann und ein Major, wurden telegraphisch vom Tode ihrer Mutter benachrichtigt.

Neueste Nachrichten.
Paris, 30. Okt. Durch Montenegro ermutigt, hat Serbien eine gewaltsame Lösung der schwelbenden Fragen ins Auge, falls eine Konferenz den Erwartungen nicht entsprechen sollte. In

offiziellen Kreisen scheint man die Autonomie Bosniens und der Herzegowina unter einem ausländischen Fürsten zu wünschen sowie eine Grenzberichtigung nach der Herzegowina hin.

Paris, 30. Okt. Wie der Temps meldet, hat Bulgarien nach Petersburg, Paris und London die Nachricht von dem Abschluß eines Vertrages mit der Türkei gelassen lassen. In diesem Vertrage erkenne die Türkei die Unabhängigkeit Bulgariens an. Eine Verleumdung der bulgarischen Finanzen sei ausgeschlossen; es handle sich lediglich um die Kapitalisierung dessen, was Bulgarien für sein rumelisches Gebiet und für die bulgarischen Bahnhöfen schulde. Ein bestimmter Zahlungstermin sei noch nicht festgelegt. Das Wort „Tribut“ sei in diesem Vertrage vermieden worden.

Sofia, 30. Okt. Der deutsche Bevollmächtigte Freiherr von Romberg hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Minister Perlow. Es scheint, daß er im Sinne des jüngsten Einverständnisses der Ungarngruppe gesprochen hat, und zwar nach der Richtung, daß Bulgarien mit der Türkei möglichst bald in Verhandlungen über die Entschädigungsfrage und die Anerkennung des Fürsten Ferdinand eintreten möchte. Der Minister des Innern Tafev hat heute Sofia mit unbekanntem Reiseziel verlassen.

Berliner Getreide- und Produktensäfte.

Berlin, 29. Oktober. Da es der Spekulation auch heute wieder an Anregung fehlte, hielt sich der Geschäft am Getreidemarkt in sehr engen Grenzen. Weizen und Roggen stellten sich nach mäßigen Schwankungen nicht. Hafer und Mais still, aber behauptet. Mühl auf Käufe weiter steigend. Wetter: trocken.

Weizen rot. 200,00—203,00 M., Okt. — M., Dez. 204,25—204,00—205,00 M., Mai 208,75—201,00 M., 207,75 M., Markt.

Roggen rot. 170,00 M., Okt. — M., Dez. 175,75 bis 175,00—175,50 M., Mai 182,25—182,00—182,25 M., 182,00 M., Markt.

Hafer rot 176,00—183,00 M., do. mittl. 169,00 bis 175,00 M., do. gering feil Wagen und ab Bahn 168,00 bis 168,00 M., Okt. — M., Dez. 164,75—184,60 M., Mai 167,00 M., Still.

Mais amerl. mit. — M., do. runder 176,00 bis 182,00 M., Putzweiser — M., Okt. — M., Dez. 159,75 M., Mai — M., Geschäftslos.

Weizenmehl Nr. 00 brutto 25,25—29,00 M., Still. Roggenmehl Nr. 0 und 1 21,30—23,70 M., Okt. 21,75 M., Dez. 22,00 M., Still.

Mühhiloto — M., Okt. 65,80 M., Dez. 66,50 bis 66,70—66,50 M., Still.

Getreide im Lecht 160,00—168,00 M., do. schwer feil Wagen u. ab Bahn 169,00—182,00 M., 182,00 M., feil Wagen letzter 142,00—146,00 M., schwere 147,00—155,00 M., Markt amerikan. — M.

Erbsen int. u. rus. Futters. mittl. 188,00—195,00 M., do. do. 193,00—200,00 M., do. kleine 180,00—190,00 M., do. 187,00 M., Still.

Wassermühle groß netto egl. Sad ab Mühle 10,75 bis 11,75 M., do. fein netto egl. Sad ab Mühle 10,75 bis 11,75 M., Still.

Roggenkleine netto ab Mühle egl. Sad 11,00—12,00 M., Still.

Siehmärkte.
Leipzig, 29. Okt. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem sächsischen Viehbock zu Leipzig. Auftrieb: 229 Rinder, und zwar 17 Ochsen, 10 Kalben, 88 Kühe, 94 Bullen; 955 Kälber; 355 Stiere; 1890 Schweine und zwar nur deutsche, zusammen 3309 Tiere. (Preis à 50 kg in Markt). Schlachtgewicht: Ochsen, Qual. I., II, III 68, IV 56, V —; Kalben und Kühe, Qual. I., II, III 68, IV 58, V —; Bullen, Qual. I 69, II 65, III 60, IV —, V —; Schweine, Qual.: I 69, II 66, III 62, IV 64, V —; Lebendgewicht: Kälber, Qual.: I 57, II 62, III 60, IV —, V —; Stiere, Qual.: I 42, II 38, III 30, IV —, V —. Verkauf: 151 Rinder und zwar: 27 Ochsen, 7 Kalben, 63 Kühe, 54 Bullen, 958 Rinder, 100 Schweine, 1746 Schweine. Geschäftsgang: Rinder und Kälber langsam, Schafe sehr langsam, Schweine mittelmäßig.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- u. Familiennachrichten.
Sonntag den 1. November (Reformationsfest) predigen: (Gesammelt wird eine Kollekte für die Gustav-Adolf-Stiftung).
Dom Vorm. 1/10 Uhr: Diak. Buttke.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Gemeinsamer Gustav-Adolf-Feier-Gottesdienst. Oberpfarrer Brinkmann aus Galtbühl.
Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Werber.
Im Anschluß Beichte und Abendmahl.
Ann. Derselbe.
Vormittags 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Siehe Dom.
Rennpark. Vorm. 10 Uhr: Pastor Holt.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltius.
Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und Abendmahl. **Amelburg.**
Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag den 2. November, nachmittags 4 Uhr, im Café „Reichsanstalt“, Feiernhilfe der Altenburg. Um 1/2 Uhr: Konferenz der Helferinnen des Armenpflegevereins.

Gertrud Moritz
Prokurist Carl Becker
Verlobte.
Leipzig, den 31. Oktober 1908.

Abends 1/8 Uhr **Ausfrauen-Berein** Sefnerstr. 1.
Dienstag abend 8 Uhr: Versammlung der tonkimmerten Mädchen, Mühlstraße 1, Pastor Schollmeyer.
Katholische Kirche.
Sonabend 6 Uhr abends: Beichte.
Sonntag morgens 7 Uhr: Beichte.
8 Uhr: Frühmesse.
1/10 Uhr: Pararrant mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.
In **Wipfisch** früh 8 Uhr: Pastor Edumann.
Montag früh 9 Uhr: Kirchweihfest. Pastor.
In **Frankleben** früh 10 Uhr: Pastor Wittger.
Nachmittags 1 1/2 Uhr: Beikunde.
In **Wandorf** früh 8 Uhr: Pajst. Duval.

In **Raudorf** früh 10 Uhr: Derselbe.
In **Geiselsdorf** vorm. 10 Uhr: Pastor Honke.
In **Neumark** nachm. 1 1/2 Uhr: Def. Gottesdienst in **Kirchspiel Ebergau.**
Ebergau. Vorm. 8 Uhr.
Kirchbündorf. Vorm. 10 Uhr.

Oberburgstr. 13
1. Etage 400 M. sofort oder Neujahr zu beziehen.

Eine Wohnung mit Garten, in der Gartenstraße gelegen, Preis 430 M., zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Näheres **Leipzigstraße 29.**

Donnerstag vormittag 1/11 Uhr verchieden glücklich und unverwundet an Herzschlag unter bezugsnehmender lieber Vater, Schmieger und Großvater, der Privatier
Wilhelm Schinke
im 68. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetäubt an
Geschwister **Schinke.**
Merseburg, Mühlisen,
Frankfurt a. M., Dresden, Leipzig,
Merseburg, Klotzschauerstr. 11,
den 29. Oktober 1908.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Städt. Friedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.
Freitag vormittag 1/12 Uhr verchieden nach langem schwerem Leiden unsere gute Mutter
Frau Anna Rudolph
im 61. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetäubt an
die trauernden Kinder.
Die Beerdigung findet Montag nachm. 3 Uhr von Trauerpforte Gotthardstr. 83 aus statt.

Pferde zum Schlachten
 kauft **Reinh. Möbius**, Wagh-
 Merseburg, Schlächtere,
 Telefon 319.

Ein noch
guterhaltener Winterüberzieher
 für schlanke Figur passend und ein paar
 Beinkleider billig zu vert. Gotthardtstr. 2.

Schweine
 werden schnell düd und fett, wenn dem
 Futter täglich „Sui“ zugelegt wird
 a 50 Pfennig
Richard Kupper, Central-Drogerie



Kein anderes Produkt
 hat gleiche Bestandteile.
 In Merseburg bei:
R. Kupper, Central-Drogerie, und bei
J. Emanuel, Sackfabrik Gündel, Dresden.

Wichtend
„Helios“
 Welkenkelfertr. 9, Feinporcer 320.
Elektr. Lichtschwimmbäder
 (welk. Glan) schonen das Herz, äußern
 dabei eine stets milde aber schweiß-
 treibende Wirkung. Beste Schwimmbäder
 geg. Rheuma, Influenza, Nerven-,
 Nieren-, Magen-, Herben-,
 Blasen-, Hautleiden, Blut-
 stoff 2c.

Empfehle
Rot-, Leber- und Schwartenwurst
 a Pfd. 70 Pf., 5 Pfd. Abnahme 3 Mt.,
5 Pfd. Schmeer u. fettes Fleisch
 3,50 Mt.,
5 Pfd. Speck 3,50 Mt.
 Gleichzeitig bringe meine
feinen Fleisch- und Wurst-
waren sowie Aufschnitt
 in empfehlende Erinnerung.
K. Kellermann, Fleischermeister.

15 Mark
 und mehr täglich
 können Sie leicht verdienen
 durch Vertrieb unserer
 hervorragenden Fabrikate.
 Höchste Provision, Belguten
 Leistungen sofort feste Anstellung
 Sachs. Thür. Fab. u. Cig. Versandhaus
Leipzig, Schliessfach 12

Neue
Sendung!
Weltkarten
 erhalten die Besitzer
 des „Merseburger
 Correspondent“ zum
 Vorzugspreise von
1 Mark.

Photographie
Rud. Arndt,
 Merseburg, Gotthardtstr. 42.
 Größtes Tageslicht- und einziges elektr.
Atelier für Photographie
 (vorzüglich eingerichtet).
 Vergrößerungen in schwarz u. bunt.
 Ansichten von Merseburgs Sehenswürdig-
 keiten und historischen Wandernäthern.
Porträt- u. Kinderaufnahmen
 jeder Tages- und Abendzeit von 8-8 Uhr.
Gruppen f. Vereine u. Militär.
 Aufnahmen für industrielle Zwecke, von Ge-
 bäuden, Zimmern, Werken, Gattungen ufm
 Anfertigung von Ansichtspostkarten
 und Preislisten-Illustrationen.

12 Ansichtskarten **20 Pf.**
 von Merseburg bei
M. C. Schultze.

Silberne Medaille.



Berlin.

**Aufschnitt feinsten Wurst- und
 Fleischwaren**
 a Pfund 1,60 Mt.

sowie rohen und gekochten Schinken,
 Lachsfilets, Blasenfilets, Kaiser-
 jagdwurst, Moratella, Zungenwurst, Preß-
 kopf, Sardellen- und Trüffelwurst, gekochte Rinderzunge,
 Braunschweiger Mettwurst.

ff. hausgeschlachte Wurst a Pfd. 80 Pf.
 empfiehlt
Gustav Mohr, Breitestraße 19.



Dr. Mellinghoff's

Cognac-, Rum-, Likör-,
 Limonaden- und Punsch-
 oooooo Essenzen oooooo

in Originalflaschen a 75 Pf.
 sind, wie jeder Kenner der Vorzugsstoffe weiß, die besten im Gebrauch
 die ausgebigsten und bewährtesten. Man wisse Nachkommen zurück.
 „Die Gorkhka-Destillierkann für Jastrowna“
 welche über 100 Recepte enthält, ist bei den Verkaufsstellen unentgeltlich
 erhältlich oder auf Wunsch unentgeltlich in franko v. d. Kaiserfabrik

Dr. Mellinghoff & Cie., Bückeburg.
 Dr. Mellinghoff's Essenzen sind zu haben:
 in Merseburg bei **Reinhold Rietze, Kaiser-Drogerie.**

M. Zär
 Halle a. S., gr. Ulrichstr. 54.
 Sonnabend früh
Beginn der 88 Pfg.-Woche.
Eine Attraktion 1. Ranges.

Möbel!

Verlobte
 kaufen am besten und billigsten
Wohnungs-Einrichtungen
 sowie einzelne Möbel im ältesten und
 größten Waren- und Möbel-Haus
L. Eichmann
 Grosse Ulrichstrasse 51
 Eingang Schulstr. (Kaisersäle).
 Halle a. S.

Möbel!

Türen u. Fenster,
 fertig zum Einsetzen,
 liefert schnell und billigst
J. C. Möbus,
 Ammendorf bei Halle a. S.

Beste Bezugsquelle
 für elegante und einfache
Schuhwaren
 zu streng festen, aber billigen Preisen.
Stern & Cie.,
 Merseburg, Kl. Ritterstr. 7.

Beantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Köhner, Merseburg.

Ehrendiplom.



Berlin.

Silzschuhe

und Pantoffeln für Herren, Damen und
 Kinder in verschiedensten Sorten und be-
 famter Güte empfiehlt

R. Schmidt, Markt 12.
Hochfeines Pflaumenmus,
 ff. Pfeffer-, Senf- u. saure
 Gurken

empfehlen
C. Tauch,
 Breitenstraße 4.

**Rind-
 und Kalbfleisch**
 a Pfund 60 und 65 Pf.
 empfiehlt

E. Kürnberger.

**Pflanz-
 und Spritzfuchen**
 empfiehlt
R. Baumann, Steinstraße.

Wer
 sich oder seine Kinder von
Suxten
 befreit, Katarrh, Verschleimung,
 Magenkatarrh, Krampf- und
 Reizhusten bereiten will,
 laufe die ärztlich erprobt
 und empfohlenen
Kaiser's
Bruft-Caramellen
 (schmelzendes Malz-Extrakt).
 5500 notariell beglaubigte
 Zeugnisse hierüber.
 Paket 25 Pf. - Dose 50 Pf.
Kaiser's Bruft-Extrakt
 Flasche 50 Pf. - In haben bei:
E. Städler, Kgl. priv. Stadtapotheke
 in Merseburg.
Wilo. Kieckich, Adler-Drogerie in
 Merseburg.
G. Emanuel, Gotthardt-Drogerie in
 Merseburg.
Otto Glasse in Merseburg.
A. Schaal in Merseburg.
Paul Götsch in Merseburg.
C. Abel in Mühleln.
C. G. Hüße in Lauchstädt.

Theater
 „Weisse Wand“
Merseburg.

Programm.
 1. Faust der Wandverleiher.
 2. Die Geschichte eines Findlings.
 3. Winterfest in Oberhof.
 4. Der Zauberpiegel.
 5. Die Frau Rechtsanwält.
 6. Ist gegen Vst.
 7. Vögel im Nest.
 Vorstellungen Sonnabend von 5-7 und
 8-10 1/2 Uhr.
 Sonntag von 2 1/2-11 Uhr.

Schieß-Club Kößichen
 (Köses Lokal).
 Sonntag den 1. November 1908 (von
 nachmittags 3 und abends 8 Uhr ab

Tänzen
 verbunden mit
Preisstichen.
 Dazu ladet freundlich ein
 der Vorstand.

Bürgergarten.
Neues Schützenhaus.
 Sonnabend den 31. Oktober hält der

1. Merseburger Pionierklub sein
Vergnügen

ab. Von abends 8 Uhr an
Ball
 bei freier Nacht. Dazu ladet freundlich
 ein
 der Vorstand.



Landwirtschaftliche

und

Handels-Beitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Verlag von Th. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1879.

Sonnabend, den 31. Oktober 1908.

Bemerkungen zur Herbst- und Frühjahrsbestellung.

Will der Landwirt zur Saatbestellung schreiten, so muß der Acker sich in einem gehörig vorbereiteten, einen günstigen Erfolg verhещаenden Zustande darstellen. Diesen Zustand bezeichnet man mit dem Begriff „Ackerware“. Um ihn zu erreichen, ist Bedeckung und Düngung erforderlich, dazu die Tätigkeit der im Boden befindlichen Bakterien, die den aus organischen Verbindungen stammenden Stickstoff in einen für die Pflanzen aufnehmbaren Zustand versetzen und wahrscheinlich auch direkt den Boden an Stickstoff bereichern. Man versteht daher heute unter dem Ausdruck „Ware“ denjenigen Zustand des Bodens, der unter Mitwirkung dieser kleinen Lebewesen erzeugt wird. Nach Kühn haben es wissenschaftliche Untersuchungen höchst wahrscheinlich gemacht, daß verschiedene im Boden vorkommende Mikrobenformen die Fähigkeit besitzen, eine gewisse Menge von elementarem Stickstoff in gebundenen überzuführen. Diese Ware vollzieht sich in verschiedener Weise, je nach der Vorfrucht. In vorzüglichem und stickstoffreichem Zustande befindet sich der Boden nach Alee und Hülsenfrüchten; nach diesen pflügt das Wintergetreide, Roggen und Weizen, selbst einjährig bestellt, gut zu gedeihen, weshalb man im allgemeinen für die Herbstsaat an dieser Fruchtfolge festhalten sollte. Zwar werden Roggen und Weizen auch nach Hackfrüchten (Rüben und Kartoffeln) gebaut; indessen räumen diese den Boden so spät, daß eine Besodung der Getreidepflanzen vor Winter nicht mehr möglich ist; auch hinterlassen sie den Acker in einem für das Gedeihen und die Durchwinterung des Getreides zu sehr gelockerten Zustande. Es dürfte daher mehr zu raten sein, nach Hackfrüchten Sommergetreide folgen zu lassen. In diesem Falle pflügt man dann das Feld im Herbst zur vollen Saatschuldenhöhe und läßt es über Winter in rauher Furche liegen. Der Winterfroß besorgt dann eine so vorzügliche Lockerung des Bodens, wie sie auf mechanischem Wege, durch Pflügen usw. nicht erreicht werden kann. Der schwerste Tonboden wird durch den Frost in einen äußerst günstigen physikalischen Zustand ver-

setzt und darf im Frühjahr nicht mehr gepflügt, sondern muß mit Schleiße und Egge zur Aufnahme der Saat vorbereitet werden. Sämtliches Sommerkorn muß demnach in dieser Weise auf Winterfurche bestellt werden! Es empfiehlt sich diese Art der Bestellung umsomehr, als man bei ihr schon zu einer Zeit den Acker mit den Geppantieren besahren kann, in der solche Landwirte, die der Methode des Pflügens huldigen, noch gar nicht daran denken können, mit demselben den Anfang zu machen. Derjenige Landwirt, der, namentlich auf gebundenen Böden im Frühjahr so lange wartet, bis er den Acker pflügen kann, bezigt sich des Vorteils, den die Winterfeuchtigkeit für das Keimen der Samen ihm darbietet, er wird mit der Saatbestellung viel später fertig und seine jungen Getreidepflanzen haben dann einen bedeutend härteren Kampf mit dem Unkraut zu bestehen, in dem sie nicht selten unterliegen. Aus diesem Grunde muß auch immer wieder daran gemahnt werden, daß es durchaus nötig ist, die Getreidestoppel alsbald nach der Ernte umzubringen, dieselben nie über Winter stehen zu lassen. Kann man es nicht mit dem Pfluge zwingen, so leisten die mehrscharigen Schälspüße, Exkavatoren und Grubber ausgezeichnete Dienste. Die Anwendung des Dampfgrubbers hat sich auf den großen Rübenwirtschaften Mitteldeutschlands bereits seit Jahren bestens bewährt und werden dabeilbst alle diejenigen Felder, die mit Rüben im Frühjahr bestellt werden sollen, vor Winter mit dem Grubber tief bearbeitet; im Frühjahr aber wird nur Schleiße und Egge zur Anwendung gebracht.

Die mechanische Behandlung des Stallmistes auf der Dungstätte.

Der Stallmist besteht aus einem Gemenge von festen und flüssigen tierischen Excrementen (Harn und Kot) und den verschiedenartigen Streumaterialien. Sein Wert als Dünger ist abhängig von dem Wert der Exkremente, des Streumaterials und ganz besonders von seiner Behandlung im Stalle, auf der Dungstätte und auf dem Felde. Die Aufbewahrung und Behandlung des Stallmistes wird von manchen Landwirten in ge-

radezu unverzeihlicher Weise vernachlässigt, wodurch alljährlich große Mengen der wertvollsten Pflanzennährstoffe verloren gehen.

Mit Rücksicht auf die Gärzersetzung, die Ammoniakverflüchtigung und den Verlust an organischer Substanz ist der Luftzutritt so viel wie möglich zu verhindern. Je leichter die Luft hinzutreten kann, desto größer ist die Zersetzung des Stickstoffes, oder umgekehrt, mit der Erschwerung des Luftzutritts nimmt die Möglichkeit eines Stickstoffverlustes ab. Ohne feste Lagerung ist mithin eine rationelle Stallmistbehandlung einfach undenkbar. Der Mist wird sofort nach seiner Entfernung aus dem Stalle auf der Dungstätte gleichmäßig auseinandergebreitet und von dem darauf getriebenen Vieh ordentlich festgetreten, um den Luftzutritt nach Möglichkeit einzuschränken.

Die Zersetzung des Stallmistes wird ferner durch zu geringen Feuchtigkeitsgehalt beschleunigt. Die Sonnenwärme trocknet den Stallmist aus und beschleunigt im Sommer die Zersetzung des Mistes in hohem Grade. Der Mangel an Feuchtigkeit macht sich durch eine mehr oder weniger starke Schimmelbildung bemerkbar. Die Fäulnis geht zu rasch vor sich; die vorhandene Feuchtigkeit genügt nicht, um alle im Wasser löslichen Zersetzungsprodukte aufzunehmen; und diese sind mithin bei ihrer Flüchtigkeit für den Dünger verloren. Der Stallmist darf daher niemals zu trocken werden, selbst an der Oberfläche nicht, und es ist zu empfehlen, den Mist nach Bedarf dann und wann zu übergießen und um die Düngerstätte schattenpendende Bäume, die gleichzeitig eine Berde des Hofes und dem Geflügel eine angenehme Unterlunftsstelle bieten, anzupflanzen.

Auf der anderen Seite aber darf der Stallmist auch nicht zu feucht sein und namentlich bei andauerndem Regenwetter nicht völlig im Wasser liegen; denn ein Uebermaß von Feuchtigkeit erleichtert das Auswaschen und Ablösen der löslichen Stickstoffverbindungen, der phosphorsäuren und der Kalisalze. Zur Vermeidung dieses höchst unerwünschten Zustandes ist eine Hauegrube anzulegen, welche den Ueberfluß an Flüssigkeit zeitweilig aufnimmt.

Aus dem Gesagten könnte man leicht schließen, daß eine gute Behandlung darin

erleicht, jede Verfestigung des Stallmistes zu verhindern. Im Gegenteil, ein gewisser Grad von Verfestigung muß sich in der Düngermenge offenbaren, um jenen Zustand herbeizuführen, welchen man mit Verrottung bezeichnet; denn in verrotteter Stallmist wirkt bedeutend besser als frischer. Das richtige Maß der Verrottung zu erreichen, ist mithin die wichtigste Aufgabe der Stallmistbehandlung. Ist der Stallmist zu hoch aufgeschichtet, so vollzieht sich im Innern der festgetretenen Masse eine zu starke Erwärmung und dementsprechende Verfestigung, namentlich, wenn nicht genügende Feuchtigkeit vorhanden ist. Die zu einer richtigen Verrottung notwendige Temperatur schwankt zwischen 25 und 35 Grad Cels.

Für die mechanische Behandlung des Stallmistes auf der Düngstätte kann man daher folgende Grundsätze aufstellen:

1. Der Stallmist muß gleichmäßig auf der Düngstätte ausgebreitet werden.

2. Der Stallmist ist sofort gründlich festzutreten.

3. Die Einwirkung der direkten Sonnenwärme ist nach Möglichkeit zu verhindern.

4. Der Stallmist muß mäßig feucht gehalten werden.

5. Die Düngermassen dürfen nicht zu hoch aufgeschichtet werden. Wird der Stallmist auf diese Weise behandelt, so ist die Anwendung teurer Konservierungsmittel, die niemals auch nur annähernd einen solchen Erfolg haben können, wie eine sorgsame mechanische Behandlung, vollständig überflüssig. Unterstützen kann man die mechanische Behandlung dadurch, daß man die Düngstätte dann und wann mit humoser Erde oder mit humusbildenden Stoffen wie Torf und Moorerde überstreut. Die so in dem Dünger gebildeten Schichten absorbieren das flüchtige Ammoniak und das kohlenäure Ammoniak und vermehren die organische Substanz des Stallmistdüngers.

Der Gemeindevald.

Die Waldungen nehmen im Haushalte der Natur wie im Dienste der Menschen eine hervorragende wichtige Stelle ein. Im Deutschen Reiche sind über 200 000 Familien an Waldbarbeit beteiligt und über 25 000 Familien werden durch die Holzindustrie ernährt. Der Wald bildet im deutschen Nationalvermögen einen gar gewichtigen Hauptposten, betragen ja die Einnahmen aus dem Wald gegen 200 Millionen Mark jährlich.

Der Wald übt aber auch einen wohlthätigen Einfluß auf die Temperatur in der Art aus, daß er die Extreme derselben abkumpft, also kühlend wirkt, daß er in den warmen Jahreszeiten eben durch seine abkühlende und die Luftfeuchtigkeit vermehrende Wirkung die Regenbildung fördert. Er ist auch imstande die Niederschlagsmengen zeitlich zu vermehren und sorgt er so für größtmögliche Stetigkeit des Wasserstandes im Verlaufe der Zeit. Er wird so ein Verhinderungsmittel für Ueberschwemmungen einerseits und andauernden Wassermangel andererseits.

In der richtigen Erkenntnis der Wichtigkeit des Waldes für Menschen und im be-

sonderen für die Landwirtschaft, steht er doch mit dieser in enger Beziehung und bedingt dieses tausendfach, wurden auch in den letzten Jahrzehnten in Deutschland viele Tausend Hektar Land aufgeforstet. Allein noch immer nicht bildet die Größe der aufgeforsteten Flächen das Maß, das im Interesse des Landes als wünschenswert erscheinen muß.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß landauf, landab, sowohl in den Städten wie auf dem Lande, die zum Haushalte der Gemeinden zur Verfügung stehenden Mittel nicht reichen wollen und überall ist man auf der Suche nach neuen Einnahmequellen. Der Gemeindevald wäre imstande, einen großen Teil des Fehlbetrages der gemeindlichen Kassen zu decken. Es gibt zahlreiche Landgemeinden und kleinere Städte, denen solche Mittel schon zur Verfügung stehen. Wo solche Einnahmequellen noch nicht vorhanden sind und die Möglichkeit gegeben ist, sie zu schaffen, müssen sie geschaffen werden. Materielle Ermüdigungen treten allerdings vorerst einer solchen Forderung hindernd in den Weg. Freilich sollten Aufforstungen Geld, freilich ist bis zum 35. oder 40. Jahre nach der Aufforstung ein größerer Nutzen nicht zu erwarten, freilich bleiben die viel leicht seither aus der angepflanzten Fläche gezogenen Renten aus. Allein die nächste Generation hat aus solchen Objekten später eine dauernde Rente, die reichlich wieder einbringt, was seither ausgeblieben ist. Zudem stellt ein Gemeindevald ein Kapital dar, dem, da es vom Staate geschützt und beaufsichtigt wird, wenig Einnahmequellen gleichkommen können. Die für Aufforstungen erforderlichen Geldmittel können und dürfen nicht die Ursache der Abneigung gegen Waldgründungen bilden. Wo ein Wille ist, wird sich auch nicht schwer ein Weg finden lassen; wo man ernstlich an eine Aufforstung denkt, wird es möglich werden, die dagegen gemachten Einwände und Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.

Die Staatsbehörden wenden den gemeindlichen Aufforstungen stete Aufmerksamkeit zu. Und doch geschieht bei den Gemeinden so wenig! Es liegt daher die Frage nahe, ob nicht die Staatsaufsicht im Interesse der allgemeinen Volkswohlthat auf die Gemeinden einen mehr oder weniger schmerzhaften Zwang ausüben sollte. Weiß ja doch der Staat am besten, welche wichtige Einnahmequelle der Wald für seine Finanzen ist. Daß noch heute viele unbewirtschaftete oder schlechtbewirtschaftete Ländereien Eigentum unserer ländlichen Gemeinden sind, das beweist die Statistik und man sollte meinen, daß Gemeinden in ihrem eigensten Interesse solche Mißwirtschaft nicht dulden würden. Aber auch die Staatsaufsicht sollte so etwas nicht zulassen. Der Staat übt doch auch sonst das ihm zukommende Aufsichtsrecht nur zum Wohle der Gemeinden nachrücklich aus. Er sorgt peinlich dafür, daß Kapitalien stets verzinslich und nur in sicherer Art angelegt werden, er sorgt dafür, daß der Grundstock des Gemeindevermögens ungeschmäkelt erhalten bleibt, daß die Ge-

meindegebäude immer in gutem baulichen Zustand erhalten werden. Warum soll es nicht möglich sein, auch dafür zu sorgen, daß aus dem Grundstock des gemeindlichen Vermögens die größte Rente gezogen wird? Das ist Pflicht der Staatsaufsicht, da, wo Gemeinden aus eigener Initiative an der Erhöhung der Gemeindecinnahmen nichts tun wollen, es ist Pflicht des Staates dafür zu sorgen, daß unrentierliche Grundstücke in eine andere Kulturart überführt werden.

Das Jahr 1913 bringt für viele Gemeinden, städtischer wie ländlicher Verfassung, durch Aufhebung der Abgaben für Nahrungsmittel empfindliche Ausfälle der Einnahmen. Man sucht und sucht nach Ersatz der Ausfälle. Aber woher solchen nehmen? Was wird übrig bleiben als notwendige Erhöhung der Belastung der Gemeindeangehörigen durch Umlagen!

Bringen auch die Vergrößerungen und Neugründungen von Gemeindevaldungen keine momentane, so doch später eine dauernde und erhebliche Einnahme. Was liegt darum näher als eine Erhöhung der Ausgaben aus dem Gemeindevald anzustreben?

Jeder verständige und denkende Landwirt und Bürger wird alle Bemühungen unterstützen, die darauf hinausgehen, die Wälder zu schützen und sie im Interesse der Volkswirtschaft zu vermehren zum dauernden Nutzen aller.

81 Kartoffelknollen von einem Stock

erhielt ein badischer Landwirt, Mich. Sterk jr. in Auenheim, welche zusammen ca. 8 Kilogramm wogen! Dieser verbürgte, überraschende Ertrag einer Mutterknolle ist allerdings unter ganz besonderen Verhältnissen zu stande gekommen, zeigt aber nicht nur die große Vermehrungsfähigkeit der Kartoffel, sondern gibt uns durch die näheren Umstände Fingerzeige und Behefe an die Hand, dem Kartoffelbau erhöhte Erträge abzurufen. Die oben erwähnte, so außergewöhnlich fruchtbare Kartoffel war nämlich nach Mitteilung des Wochenblattes des Bad. landw. Vereins unter einem jungen Obstbaume angepflanzt, dem eine sehr sorgfältige Pflege, Lockerung des Bodens und Düngung im Herbst zuteil wurde. Nun sind wir bereits vor längerer Zeit für die Heranziehung der Kartoffel als Unterkultur in jungen Obst-Anlagen eingetreten und ergibt sich zweifellos — entsprechende Zufuhr von Nährstoffen für diese noch intensivere Ausnützung des Bodens vorausgesetzt —, daß durch die Lockerung und Bearbeitung des Bodens die Obstbäume nur eine Förderung erfahren und scheinen umgekehrt, vielleicht durch die Beschattung und andere Einflüsse des Obstbaumes, die Kartoffel ungünstig zu beeinflussen. Die Bedeutung der Düngung schon im Herbst hat daran seine Begründung, daß gerade die Kartoffel auf bereits zerlegte, leicht aufnehmbare Nährstoffe angewiesen ist und nur für solche Aufnehmbarkeit besitzt. Schließlich ist der Einfluß des Bodens, bzw. dessen Beschaffenheit



und Lockerheit, ein so bekannter und erwiesener, daß es nur eines einfachen Hinweises darauf bedarf. Hat sich nun der Einfluß aller dieser Momente in dem eingangs erwähnten Beispiele in so außergewöhnlich hohem Maße gezeigt, so sind wir in der Praxis leider so vielfach der Möglichkeit einer so bedeutenden Vermehrung des Kartoffel-Saatgutes schon dadurch benommen, daß ihr Einlegen viel zu dicht stattfindet, die einzelnen Kartoffelpflanzen viel zu wenig Erdreich besitzen und aus diesem Grunde ein größerer Kartoffel-Ansatz schon räumlich ausgeschlossen erscheint. Findet ein Auslegen der Kartoffel in einer durchschnittlichen Entfernung von 40-50 Zentimeter statt, werden derselben genügend und leicht aufnehmbare Nährstoffe zur Verfügung gestellt und findet eine möglichst weitgehende Lockerung des Bodens statt, so wird eine bedeutend größere Vermehrung, Erhöhung der Gesamterträge bei geringerem Saatgutbedarf eintreten und ist außerdem ein weitgehender Ersatz der Handarbeit durch Maschinen (Behacken, Behäufen und Ernten) ermöglicht.

Verwertung des Kartoffelkrautes im Kleinbetrieb.

Ueber die Vernichtung des Kartoffelkrautes und dessen Verwendung als Futtermittel erschien unlängst ein schätzbare Artikel. Im Kleinbetrieb machen wir uns das Kartoffelkraut schon seit Jahren auf andere Weise nutzbar. Zum Kleinbetrieb rechnen wir in diesem Falle ein jedes Gemüsegärtchen, das auch nur ein kleines Kartoffelland sein eigen nennt.

Hier wie dort gibt es neben den Kartoffelkräutern noch allerlei andere Abfälle wie z. B. ausgeschossenen Salat, Unkraut aller Art usw., die Ueberreste sind in der Regel schon im Juni-Juli zur Verfügung, sofern man sie an einem bestimmten Platze abseits ansammelt. Ihre Verwertung wird alsdann mit Eintritt der heißeren Jahreszeit ganz besonders vorteilhaft, falls sich Gelegenheit bietet, solche unter Obstbäumen auszubreiten und zeitweise etwas zu begießen. Dadurch bleibt der Boden feucht und dies ist für die Ausbildung der Früchte der Obstbäume von ganz besonderem Werte. Der Einmischung von Ungeziefer aller Art wird durch Bestreuen dieser vegetabilischen Decke mit abgölischem Kiesel in jedem Falle erfolgreich entgegen gewirkt. Die so behandelten Obstbäume haben sich auch heuer wieder vor anderen hervorgetan, die Früchte sind größer und das Fallobst bedeutend geringer! Ende August oder Anfang September kann das teilweise in Säulnis übergegangene Streumaterial entfernt und zu einer Kompostanlage nutzbare Verwendung finden. Unkraut muß selbstverständlich vor seiner Blüte ausgezogen werden, auch empfiehlt sich ein Behacken der Kartoffelkräuter; so wird dort eine Vermehrung durch Samenbildung verhindert, hier eine möglichst rasche Verwesung erzielt!

Mannigfaltiges.

Steinflohenläse. Die beim Verbrennen von Steinflohen zurückbleibende Asche ist durchaus nicht so wertlos, wie manche glauben. In nassem und schwerem Gartenboden bringt die durch ein Drahtsieb geworiene Steinflohenläse einen ganz bedeutenden Vorteil. Das Auftragen einer Schicht von 2½ bis 3 Zoll Dide im Herbst und gehöriges Unterbringen mit dem Spaten lockert das Erdreich wesentlich, bewirkt ein leichteres Eindringen der äußeren Luft und befördert die dort gebauten Gewächse in ihrem Wachstum. Alle Pflanzenarten gedeihen in solcher Erde vortreflich, besonders aber die Hülsenfrüchte. Auch die Regenwürmer und Gartenschnecken werden durch Aufstreuen dieser Asche auf die Beete vertilgt. Komposterde wird durch ihre Beimengung verbessert, Felder mit saurem Boden werden durch ein Auftragen mit Steinflohenläse, mehrere Jahre nach einander wiederholt, lockerer und leichter zu bearbeiten. Vorzügliches leistet die Asche aber auf sauren und nassem Wiesen und zwar schon vom ersten Jahre der Ueberstreu an; das Moos und die sauren Gräser verschwinden nach und nach und an deren Stelle tritt der weiße Wiesenteufel, welcher eine dichte Karbe bildet und ein gutes, reichliches Futter liefert.

Einfluß der Salzsäure auf die Gärung. Ueber den Einfluß der Salzsäure auf die Gärung hat Dr. Heinzelmann Versuche angestellt und die diesbezüglichen Resultate in der „Zeitschrift für Spiritusbrenner“ veröffentlicht. Heinzelmann hat gefunden, daß ein Zusatz von 0,15 Gramm die Gärung aufhebt, da die Hefe dadurch getötet wird, während ein Zusatz von 0,01 pCt. die größte Gärkraft der Hefe hervorruft. Die Hefezellen sind in einer diesbezüglichen Lösung größer und kräftiger entwickelt vorgefunden worden, als Zellen in einer salzsäurefreien Zuckerslösung. Eine Probe der gärenden Lösung ohne Zusatz von Salzsäure zeigte eine Vergärung von 55 Gramm Salzsäure und einen Alkoholgehalt von 2,8 pCt.; hingegen betrug die Vergärung von mit Salzsäure angestellten Proben in derselben Zeit und unter genau denselben Verhältnissen wie erstere Lösung, 0,8 Gramm Salzsäure und der Alkoholgehalt 5,4 pCt. Heinzelmann stellte auch Versuche mit Maisflocken an; doch kam er hierbei nicht zu solchen günstigen Resultaten, wie bei den angestellten Zuckerslösungen; er sagt, daß die Ursache hiervon nicht etwa die Salzsäure, vielmehr aber der Umstand ist, daß die kleinen Anteile der Maiske zu frühzeitig milchsaure geworden sind. Derselbe ist der festen Ueberzeugung, daß ein Zusatz von 0,1 Gramm Salzsäure auf 1 Liter Maiske gärungstötend wirkt.

Mittel gegen das Ferkelfressen. Um das Fressen der Ferkel von seiten der Mutterschweine zu verhindern, gibt man folgendes probates Mittel; das Fressen der Ferkel geschieht nur kurz nach der Geburt, so lange die kleinen Tiere noch naß sind und erschöpft daliegen. Laufen sie erst herum und suchen nach dem Euter der Mutter, dann kommt es nicht mehr vor. Trant man nun einem Mutterschwein nicht, dann läßt man ¼-½ Lot Brechweinstein in 8-9 Lot Wasser auflösen und setzt demselben 1-2 Liter Kuhmilch zu. Das Tier säugt dies begerig, fast augenblicklich stellt sich starke Uebelkeit ein, die das Tier verhindert, irgend etwas zu genießen. Einmal so behandelte Tiere werden in ihre frühere Unart nie zurückfallen; auch ist das Mittel in angegebener Weise unschädlich.

Störrige Pferde in den Gang zu bringen. Unter den verschiedenen Mitteln, welche angewendet werden, störrige Pferde, die nicht anzuziehen wollen, in den Gang zu bringen, soll nachfolgendes nicht das schlechteste sein. Man steckt einem solchen Tiere eine Handvoll Erde

ins Maul; hat sich das Tier einmal in den Kopf gefetzt, nicht zu gehen, so bleibt meistens selbst Anwendung der Peitsche usw. ohne Erfolg. Es gilt deshalb, seine Aufmerksamkeit anderweitig zu beschäftigen, und dies gelingt durch Erde. Zudem das Tier dieselbe aus dem Munde zu entfernen sucht, vergräbt es seinen Widerstand und wird dann in Gang gesetzt werden können. —

Kolik der Pferde. Zu dem Verfahren, dem Pferde, sobald man Anzeichen von Kolik bemerkt, den Körper zwischen den Vorder- und Hinterbeinen einzuwickeln, damit der Bauch warm werde, schreibt ein Landwirt im „Landwirtschaftsbl. f. d. Herzogt. Oldenburg“. Ich habe stets gute Resultate erzielt, wenn ich in folgender Weise verfuhr: Ein Wagenkasten wird so zusammengestellt, daß es reichlich so breit ist wie der Körper des kranken Tieres zwischen den Vorder- und Hinterbeinen. Dann faltet man mehrere Pferdedecken in gleicher Weise zusammen und legt sie an einem Ende des Kasten aufeinander. Einige Leute nun legen das Fohlen mit den Decken um den Leib des Tieres, und zwar derart, daß die Decken den Bauch einhüllen, und schlagen das Fohlen dann so oft und so fest wie angängig um den Kumpf des Pferdes. Damit diese Einwicklung sich nicht verriecht, wird selbe hinter den Vorderbeinen mit einem festangezogenen Gurt, vor den Hinterbeinen mit einem nicht zu sehr ausgezogenen Stricke befestigt. Verhält sich das Tier unruhig, so empfiehlt es sich, das Fohlen zusammenzunähen, damit es sich nicht auseinanderziehen kann. Das kranke Tier muß dann im Winter im Stall auf möglichst weiche Spreu gestellt werden.

Getreidekörner haltbar zu machen. Eine nicht unbedeutende Ausgabe in jeder Wirtschaft sind die Getreidekörner, denn wir möchten wohl behaupten, daß nichts mehr zerstölicher wird als diese. Zunächst sollte man beim Einkauf derselben sehen, daß man nur von der besten Sorte nimmt, und diese unterwerfe man folgender Manipulation. Man brüht 1 Kilogramm guter Eidenhose in 14 Liter kochendem Wasser. In diese Brühe legt man die Körner, und läßt sie 24 Stunden darin liegen. Hierauf nimmt man sie wieder heraus, spült sie in reinem Wasser ab, und läßt sie dann trocknen. Man rechnet auf 8 Meter Feinwand oder Drell 1 Kilogramm Loh. Der Gerbstoff zieht durch dieses Verfahren in die Flachs- und Hanffasern ein, und schützt sie wie das Leder nicht nur gegen das Stoden, sondern gibt ihnen auch viel mehr Haltbarkeit. Dann dürfen dieselben, wenn sie beim Gebrauch naß geworden sein sollten, nicht weg gelegt werden, bevor man sie gut getrocknet hat, denn gerade hierdurch werden sie so leicht mürbe, und nützen sich auf diese Weise in kurzer Zeit ab.

Umstechen des Komposthaufens. Durch das Umstechen des Komposthaufens soll einerseits die Reanierung der Gärung, andererseits eine möglichst gleichmäßige Mischung der einzelnen Bestandteile des Kompostdüngers bewirkt werden. Da weder das eine noch das andere auf anderem Wege erzielt werden kann, so folgt daraus, daß das Umstechen unter allen Umständen erforderlich ist, wenn man einen guten Kompost zu erhalten wünscht. Das Umstechen muß erfolgen, sobald der Haufen gut warm geworden ist und muß wiederholt werden, so lange er sich erwärmt und bis die Masse durch und durch zerfallen und gleichartig geworden. Ehe dies nicht geschehen, darf der Kompost nicht zur Benutzung gelangen. Hinsichtlich des Uebergebens mit Schweinegülle bemerken wir noch, daß überreiche Gaben davon leicht eine Hemmung des Gärungsprozesses bewirken und ist deshalb anzuraten, in der letzten Zeit vor dem Ausfahren des Kompostes mit dem Uebergießen innezuhalten und den Haufen trocken liegen zu lassen.

Sartenarbeiten im November.

Obst- und Parkgärten. — Hauptarbeit: Pflanzung von Bäumen und Sträuchern bei guter Witterung. Ballnackbäume, wo nötig, jetzt auszubüßen. Bei günstiger Witterung Beerensträucher, Spalier- und Zwergebäume zu beschneiden. Fortsetzung des Ansvühens. Obststämme mit Sand einzuschichten. Sind bei zu verlebenden älteren Bäumen Frostballen gewonnen, so können sie bei Frostwetter gepflanzt werden. Bei jungen Bäumen die Bänder zu revidieren. Das Obstlager öfter durchzusehen. Baumdüngung jetzt sehr vorteilhaft. Düsterkraut. Die geschnittenen Reben zusammenbinden, mit Stroh einzubinden und unten am Spalier zu befestigen oder sie bloß mit Erde zuzudecken.

Gemüsegarten. — Bei günstiger Witterung alle Herbstarbeiten fortzusetzen, besonders abgeräumte Quartiere zu düngen und zu graben. Mitbeete anzuräumen. Bei eintretendem Froste Möhren, Schalotten, Kohlköpfe (zu Samen) zudecken. Spargelbeete mit kräftigem Rinderdünger zu decken, bei Frost mit Rauche zu beschütten. Boden verschiedener Düngkraft zur Verfügung zu halten, frische Düngungen für Kohlsorten, vorjährig gedüngten für Knollen- und Wurzelgewächse, zweijährig gedüngten für Süßengewächse. Beerensträucher mit Rauche zu düngen.

Blumengarten. — Empfindliche Gehölzarten, wie Alpenrosen, Strauchpaeonien, einzudecken. Rosen niederzuklagen, so daß die Krone bei Eintritt härteren Frostes zugleich mit Erde bedeckt werden kann. In der Schule gepflanzte Wildrosen alle in einer Richtung niederzuliegen und bei eintretendem Froste mit Erde zudecken. Empfindliche Stauden, sowie Zwiebel- und Knollengewächse zudecken. Abgeräumte Beete auf rauhe Furche zu graben und später bei offenem Boden zu düngen.

Butterhandel.

Wochenbericht über Butter und Schmalz von Gust. Schulze & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C. 19, den 23. Oktober 1908.

Butter.

Bei der kälter gewordenen Witterung ist die Produktion zurückgegangen und waren deshalb die Zufuhren in Postbutten wesentlich kleiner. Wirklich feinste, rein schmeckende Qualitäten kommen nur wenig an, da immer noch viel fettig schmeckende Butter infolge des Ueberanges zur Stallfütterung geliefert wird. Die Nachfrage nach feinsten Qualitäten war regere und ließen sich hierfür höhere Preise erzielen.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Sachverständigen gewählten Notierungskommission:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia	Mt. 123—129—131
" " " " " " " "	Ia " 122—123
" " " " " " " "	Ila " 118—123
" " " " " " " "	abfall. " 105

Tendenz: fest.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Gause, 23. Oktober 1908.

Butter.

Die kleinen Einlieferungen von wirklich feinsten rein schmeckenden Qualitäten konnten zu erhöhten Preisen geräumt werden. Die Stimmung des Marktes bleibt angesichts der an allen a. ländlichen Plätzen steigenden Preise fest.

Die heutigen Notierungen sind:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia	Qualität Mt. 128, 129—131, Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qual.
" " " " " " " "	Ia Qual. 122 bis 128 Mt.

Preise franco Berlin:

Je per 50 kg	126—128
Ia do.	122—125
Ila do.	115—120
Abfallende	107—112

Verantwortlicher Redakteur: Paul Wetzer, Berlin O.

Schmalz:

Die Schweineaufzucht in Amerika sind z. Zt. größer als im Vorjahre, doch wird berichtet, daß die Qualität mangelhaft ist, da die Tiere infolge der hohen Maispreise vorzeitig und nicht genügend ausgemästet auf den Markt gebracht werden. Die Ausbeute an Schmalz ist dadurch gering. Da auch andererseits über guten Konsum berichtet wird, war die Tendenz bei teilweise erhöhten Preisen fest.

Die heutigen Notierungen sind:

Choice Western Steam Mt.	57—57,50, amerik.
Zafelschmalz Borussia Mt.	59,—, Berliner Stadtschmalz
Krone Mt.	58,50—64 Berliner Bratenfischmalz
Blume Mt.	59,50—64.

Spez.: bei knappen Vorräten mußten die Preise erhöht werden.

Saatenmarkt-Bericht.

Original-Sämereien-Bericht von A. Mey u. Co., Berlin W. 57, Bülowsstraße 56.

Berlin, den 23. Oktober 1908.

Die Angebote von Roggke aus dem Inlande mehrten sich und übten daher einen Druck auf die Preise der böhmischen, französischen, russischen, italienischen und amerikanischen Produkte, welcher durch die allgemeine Zurückhaltung noch bedeutend verstärkt wurde. Preise gingen diese Woche im Durchschnitt um 5,— Mt. zurück, doch ist anzunehmen, daß jetzt der niedrigste Stand erreicht ist, zumal sich in den letzten Tagen der Berichtswache infolge der so enorm gesunkenen Preise etwas mehr Kauflust zeigte. Qualitäten sind zum größten Teil schön, doch dürfte besondere Voracht bei der Seibe dies Jahr nötig sein, da dieser gefährliche Schmarogger sich dies Jahr besonders unangenehm bemerkbar macht.

Preise aller anderen Klees- und Gräser-Sorten bei genügendem Angebot sind die der Vorwoche, nur einflüchsiges und italienisches Raigras wurde von Schottland 1 bis 2 Schilling billiger angeboten. — Runkeln und Möhren stärker gefragt und infolge Ueberfüllung der Ernte höher gehalten.

Unsere inhaltreichen illustrierten Herbstkataloge sind erschienen und stehen ebenso bemittelte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten, prompt und kostenfrei zu Diensten. — Wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf einbringen, solche vorher von uns zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Saatenreife und bei prozentualer Angabe der Keimfähigkeit und Reinheit, bei Restpreisen von amerikanischen, italienischen und südfrenchischen Saaten ab unserem Lager:

Roggke, nordfranz., feidefr.	54—62, schles., feidefr.
58—64, böhm., feidefr.	57—63, russ., feidefr.
8 bis 61, amerik., feidefr.	44—50, Weichke, feidefr.
42—58, Schwedenke, feidefr.	68—78, Rundke, feidefr.
54—65, Caltke, feidefr.	24—28, Luzerne, Orig. Prov.
66—70, ungar. 64—68, russische 54 bis 60,	Sandluzerne 70—74, Volkharacke 40 bis 44,
Esparlette 17—19, Incarnatke 2—23,	Serradella 10—13, Phacelia tanacetifolia 72—75,
englisches Raigras 19—22, italienisches Raigras 20—23,	französl. Raigras 52—56, Limothee 20—8,
Anualgras 70—84, Kamngrass 85—11,	Fioringras 37—75,
Koniggras 15—27, Wiesenschwingel 73—93,	Wiesenspenngras 52—55, gem. Nispengras 94—04,
Wiesensudschwanz 85—95, Schafschwingel 25—11,	Nobrglanzgras, echte Havelmiltz, 108—118,
Alles per 50 Kg.	

Bericht über landwirtschaftliche Sämereien von Benno Siegel, Berlin C., den 23. Oktober 1908.

Das Angebot von Roggke beschränkte sich überwiegend auf französische Saaten, zu weidenden Notierungen. Auch Nordamerika meldet Preisermäßigungen. Da aus den östlichen und heimischen Produktionsgebieten infolge der ersten ernt vereinzelt herauskommen, blieb die abwartende Haltung dem Artikel gegenüber bestehen.

Die heutigen Notierungen für Schwedenke und Rundke vermögen ebenfalls nicht einen besonderen Preis zu frühzeitigem Einkauf anzubieten, wohingegen Luzerne bei unvarrändert fester Marktlage bessere Beachtung findet.

Bei Limothee ist über eine kleine Preissteigerung zu berichten.

In Serradella konnte sich lebhafteres Geschäft noch

nicht entwickeln, da die Forderungen für die vereinzelt angebotenen Posten kein Interesse erwecken können.

Sch notiere heute: Roggke frei von italienischer, südfrenchischer und amerikanischer Beimischung 4—66, amerikanischer Roggke 44—50, Weichke 36 bis 60, Rundke 55—67, Weichke 27—30, Schwedenke 65—76, Luzerne 58—68, Provencer Luzerne 70—75, Sandluzerne 72—76, Volkharacke 40—45, Incarnatke 21—23, alles garantiert feidefrei; Esparlette pimpinellefrei 17—20, engl. Raigras 19—24, ital. 19, bis 21, franz. 50—56, Limothee 21—28, Anualgras 75—90, Schafschwingel 28—40, Nobrglanzgras (Havelmiltz) 103—115, Koniggras 16—23, enthielt 3—40, Wiesenschwingel 88—95, Fioringras 40—75, Wiesenspenngras 48—55, Kanadisches Wiesenspenngras 36—41, gemeines Nispengras 90—100, Wiesensudschwanz 85—100, Kamngrass 95—115, Geruchgras, neue Serradella, silbergrauer Buchweizen, brauner Buchweizen, Delreilig, Ackerpögel, Niesenspögel, virgin. Pferdehaarsaatmais, ungarischer, Senf 18—22, Sandwiden (vicia villosa) 16—22, Johannisroggen 12—13, Herbstfrühsamen, Alles per 50 Kilogramm lahnfrei Berlin. Widen Lupiner, gelbe und blaue zu Tagespreisen.

Düngemittel.

Stahlfurt und Neopolshall. Bericht von C. W. Adam u. Sohn, 23. Oktober 1908.

Chilesalpeter. Im Laufe der vergangenen Woche war der Markt wesentlichen Preisveränderungen unterworfen und wurden dabei die in der Vorwoche gewonnenen Preissteigerungen zum Teil wieder eingelebt.

Rainit, feingemahlen, garantierter Minimalgehalt 12,4% rein. Kali.

zu Mt. 0,75 per Centner ohne Saft,

0,99 incl. 2 Ctr. Saft.

Torfolainit, zu Mt. 0,80 per Centner ohne Saft,

1,05¹/₂ incl. 3 Ctr. Saft.

Carraillit sowie Kieserit

zu Mt. 0,75 per Centner ohne Saft,

0,70¹/₂ incl. 2 Ctr. Saft.

Auf die Grundpreise wird eine Notstandspreisermäßigung von 5% bewilligt. = Mt. 7,0 auf Rainit, Mt. 4,50 auf Carraillit, Kieserit pro 200 Pfr. 1/2 pCt. Torfolainitbeimischung 5 Pfr. p. Ztr. höher.

Salibüngesalze gemahlen:

Min. 20 pCt. rein. Kali Mt. 3,10 p. 100 kg erst. Saft

" 30 " " " 4,75 " 55 Pfr. o. Berechnung

" 40 " " " 6,40 einwägigen Nebergehaltes.

Die Preise verstehen sich frei ab Werk, mit der Maßgabe, daß bei Eisenbahnverland in Wagengladungsfahrt für sämtliche deutsche Stationen, die mit den Abfahrtsstationen in direkter Frachtwegverbindung stehen, feste Frachtszuschläge hinzuzurechnen, einerlei von welchem Werke geliefert wird, woraus sich franco Preise ergeben. Der Frachtschempel geht außerdem zu Lasten der Käufer.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verlaufsbedingungen.

Kaliumstoffs ca. 19% Stickstoff zu 55¹/₂ Pfennig per Zentnerprozent Brutto einschließlich Saft, Frachtwagens Magdeburg. Netto Kasse, Wiederverkäufer Rabatt.

Bei Abnahme von mindestens 50 Zentnern in Beladung zu Kalksalzen kommt der gleiche Preis zur Berechnung, während bei geringeren Mengen wir uns eine Preisvereinbarung vorbehalten.

Homosphosphatmehl für das 2. Halbjahr 1908:

citratlösli. Phosphor.	Frachtwass
zu 27 ¹ / ₂ Pf.	Note Erde
	bezog.
	Diedenhausen.

44 cK. % Phosphorsäure und 100 Kg. brutto incl. Saft mit höchsten Abatthalten. Kostenfreie Nachunterladung.

Chilesalpeter, prompt Mt. 9,20 Februar-März 1909 Mt. 9,70 pro Centner. Tara 1 Kg. pro Saft, frei Eilbalm Hamburg.

In Beladung ab Stahlfurt.

Superephosphat, 17—19 pCt. 40 Pf. per pCt. lösl. Phosphorsäure und 100 Kg. brutto incl. Saft.

Ammonialsuperephosphat 9+9 pCt. Mt. 8,00 per Brutto-Zentner incl. Saft.

Chilesalpeter Mt. 9,90 p. Brutto-Zentner. Bei Ladungsbezügen billiger.

Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

Correspondent.

Bezugspreis (einschl. d. Verpackung u. d. Ansgabekosten) 1 Bfr. monatlich 30 Bfr. v. d. Beil. 1.20 Bfr. bei Bestellung durch den Postboten 1.22 Bfr., durch andere Kantarier in der Stadt u. auf d. Lande 1.20 Bfr., monatlich 40 Bfr. 50 Bfr. (einschl. d. Beil.) 5 Bfr. nach auswärts mit Postzuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Ansgabekosten der Stadt am Reichsrecht. — Nachdruck anderer Originalarbeiten nur mit bewilligerter Quellsangabe gestattet. — Für Rückgabe unentgeltlicher Einlieferungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
5 seitig. Illustr. Sonntagsblatt mit 12 tägiger Modebeilage.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum f. 1.20 Bfr. 2.20 Bfr. 3.20 Bfr. 4.20 Bfr. 5.20 Bfr. 6.20 Bfr. 7.20 Bfr. 8.20 Bfr. 9.20 Bfr. 10.20 Bfr. 11.20 Bfr. 12.20 Bfr. 13.20 Bfr. 14.20 Bfr. 15.20 Bfr. 16.20 Bfr. 17.20 Bfr. 18.20 Bfr. 19.20 Bfr. 20.20 Bfr. 21.20 Bfr. 22.20 Bfr. 23.20 Bfr. 24.20 Bfr. 25.20 Bfr. 26.20 Bfr. 27.20 Bfr. 28.20 Bfr. 29.20 Bfr. 30.20 Bfr. 31.20 Bfr. 32.20 Bfr. 33.20 Bfr. 34.20 Bfr. 35.20 Bfr. 36.20 Bfr. 37.20 Bfr. 38.20 Bfr. 39.20 Bfr. 40.20 Bfr. 41.20 Bfr. 42.20 Bfr. 43.20 Bfr. 44.20 Bfr. 45.20 Bfr. 46.20 Bfr. 47.20 Bfr. 48.20 Bfr. 49.20 Bfr. 50.20 Bfr. 51.20 Bfr. 52.20 Bfr. 53.20 Bfr. 54.20 Bfr. 55.20 Bfr. 56.20 Bfr. 57.20 Bfr. 58.20 Bfr. 59.20 Bfr. 60.20 Bfr. 61.20 Bfr. 62.20 Bfr. 63.20 Bfr. 64.20 Bfr. 65.20 Bfr. 66.20 Bfr. 67.20 Bfr. 68.20 Bfr. 69.20 Bfr. 70.20 Bfr. 71.20 Bfr. 72.20 Bfr. 73.20 Bfr. 74.20 Bfr. 75.20 Bfr. 76.20 Bfr. 77.20 Bfr. 78.20 Bfr. 79.20 Bfr. 80.20 Bfr. 81.20 Bfr. 82.20 Bfr. 83.20 Bfr. 84.20 Bfr. 85.20 Bfr. 86.20 Bfr. 87.20 Bfr. 88.20 Bfr. 89.20 Bfr. 90.20 Bfr. 91.20 Bfr. 92.20 Bfr. 93.20 Bfr. 94.20 Bfr. 95.20 Bfr. 96.20 Bfr. 97.20 Bfr. 98.20 Bfr. 99.20 Bfr. 100.20 Bfr. 101.20 Bfr. 102.20 Bfr. 103.20 Bfr. 104.20 Bfr. 105.20 Bfr. 106.20 Bfr. 107.20 Bfr. 108.20 Bfr. 109.20 Bfr. 110.20 Bfr. 111.20 Bfr. 112.20 Bfr. 113.20 Bfr. 114.20 Bfr. 115.20 Bfr. 116.20 Bfr. 117.20 Bfr. 118.20 Bfr. 119.20 Bfr. 120.20 Bfr. 121.20 Bfr. 122.20 Bfr. 123.20 Bfr. 124.20 Bfr. 125.20 Bfr. 126.20 Bfr. 127.20 Bfr. 128.20 Bfr. 129.20 Bfr. 130.20 Bfr. 131.20 Bfr. 132.20 Bfr. 133.20 Bfr. 134.20 Bfr. 135.20 Bfr. 136.20 Bfr. 137.20 Bfr. 138.20 Bfr. 139.20 Bfr. 140.20 Bfr. 141.20 Bfr. 142.20 Bfr. 143.20 Bfr. 144.20 Bfr. 145.20 Bfr. 146.20 Bfr. 147.20 Bfr. 148.20 Bfr. 149.20 Bfr. 150.20 Bfr. 151.20 Bfr. 152.20 Bfr. 153.20 Bfr. 154.20 Bfr. 155.20 Bfr. 156.20 Bfr. 157.20 Bfr. 158.20 Bfr. 159.20 Bfr. 160.20 Bfr. 161.20 Bfr. 162.20 Bfr. 163.20 Bfr. 164.20 Bfr. 165.20 Bfr. 166.20 Bfr. 167.20 Bfr. 168.20 Bfr. 169.20 Bfr. 170.20 Bfr. 171.20 Bfr. 172.20 Bfr. 173.20 Bfr. 174.20 Bfr. 175.20 Bfr. 176.20 Bfr. 177.20 Bfr. 178.20 Bfr. 179.20 Bfr. 180.20 Bfr. 181.20 Bfr. 182.20 Bfr. 183.20 Bfr. 184.20 Bfr. 185.20 Bfr. 186.20 Bfr. 187.20 Bfr. 188.20 Bfr. 189.20 Bfr. 190.20 Bfr. 191.20 Bfr. 192.20 Bfr. 193.20 Bfr. 194.20 Bfr. 195.20 Bfr. 196.20 Bfr. 197.20 Bfr. 198.20 Bfr. 199.20 Bfr. 200.20 Bfr. 201.20 Bfr. 202.20 Bfr. 203.20 Bfr. 204.20 Bfr. 205.20 Bfr. 206.20 Bfr. 207.20 Bfr. 208.20 Bfr. 209.20 Bfr. 210.20 Bfr. 211.20 Bfr. 212.20 Bfr. 213.20 Bfr. 214.20 Bfr. 215.20 Bfr. 216.20 Bfr. 217.20 Bfr. 218.20 Bfr. 219.20 Bfr. 220.20 Bfr. 221.20 Bfr. 222.20 Bfr. 223.20 Bfr. 224.20 Bfr. 225.20 Bfr. 226.20 Bfr. 227.20 Bfr. 228.20 Bfr. 229.20 Bfr. 230.20 Bfr. 231.20 Bfr. 232.20 Bfr. 233.20 Bfr. 234.20 Bfr. 235.20 Bfr. 236.20 Bfr. 237.20 Bfr. 238.20 Bfr. 239.20 Bfr. 240.20 Bfr. 241.20 Bfr. 242.20 Bfr. 243.20 Bfr. 244.20 Bfr. 245.20 Bfr. 246.20 Bfr. 247.20 Bfr. 248.20 Bfr. 249.20 Bfr. 250.20 Bfr. 251.20 Bfr. 252.20 Bfr. 253.20 Bfr. 254.20 Bfr. 255.20 Bfr. 256.20 Bfr. 257.20 Bfr. 258.20 Bfr. 259.20 Bfr. 260.20 Bfr. 261.20 Bfr. 262.20 Bfr. 263.20 Bfr. 264.20 Bfr. 265.20 Bfr. 266.20 Bfr. 267.20 Bfr. 268.20 Bfr. 269.20 Bfr. 270.20 Bfr. 271.20 Bfr. 272.20 Bfr. 273.20 Bfr. 274.20 Bfr. 275.20 Bfr. 276.20 Bfr. 277.20 Bfr. 278.20 Bfr. 279.20 Bfr. 280.20 Bfr. 281.20 Bfr. 282.20 Bfr. 283.20 Bfr. 284.20 Bfr. 285.20 Bfr. 286.20 Bfr. 287.20 Bfr. 288.20 Bfr. 289.20 Bfr. 290.20 Bfr. 291.20 Bfr. 292.20 Bfr. 293.20 Bfr. 294.20 Bfr. 295.20 Bfr. 296.20 Bfr. 297.20 Bfr. 298.20 Bfr. 299.20 Bfr. 300.20 Bfr. 301.20 Bfr. 302.20 Bfr. 303.20 Bfr. 304.20 Bfr. 305.20 Bfr. 306.20 Bfr. 307.20 Bfr. 308.20 Bfr. 309.20 Bfr. 310.20 Bfr. 311.20 Bfr. 312.20 Bfr. 313.20 Bfr. 314.20 Bfr. 315.20 Bfr. 316.20 Bfr. 317.20 Bfr. 318.20 Bfr. 319.20 Bfr. 320.20 Bfr. 321.20 Bfr. 322.20 Bfr. 323.20 Bfr. 324.20 Bfr. 325.20 Bfr. 326.20 Bfr. 327.20 Bfr. 328.20 Bfr. 329.20 Bfr. 330.20 Bfr. 331.20 Bfr. 332.20 Bfr. 333.20 Bfr. 334.20 Bfr. 335.20 Bfr. 336.20 Bfr. 337.20 Bfr. 338.20 Bfr. 339.20 Bfr. 340.20 Bfr. 341.20 Bfr. 342.20 Bfr. 343.20 Bfr. 344.20 Bfr. 345.20 Bfr. 346.20 Bfr. 347.20 Bfr. 348.20 Bfr. 349.20 Bfr. 350.20 Bfr. 351.20 Bfr. 352.20 Bfr. 353.20 Bfr. 354.20 Bfr. 355.20 Bfr. 356.20 Bfr. 357.20 Bfr. 358.20 Bfr. 359.20 Bfr. 360.20 Bfr. 361.20 Bfr. 362.20 Bfr. 363.20 Bfr. 364.20 Bfr. 365.20 Bfr. 366.20 Bfr. 367.20 Bfr. 368.20 Bfr. 369.20 Bfr. 370.20 Bfr. 371.20 Bfr. 372.20 Bfr. 373.20 Bfr. 374.20 Bfr. 375.20 Bfr. 376.20 Bfr. 377.20 Bfr. 378.20 Bfr. 379.20 Bfr. 380.20 Bfr. 381.20 Bfr. 382.20 Bfr. 383.20 Bfr. 384.20 Bfr. 385.20 Bfr. 386.20 Bfr. 387.20 Bfr. 388.20 Bfr. 389.20 Bfr. 390.20 Bfr. 391.20 Bfr. 392.20 Bfr. 393.20 Bfr. 394.20 Bfr. 395.20 Bfr. 396.20 Bfr. 397.20 Bfr. 398.20 Bfr. 399.20 Bfr. 400.20 Bfr. 401.20 Bfr. 402.20 Bfr. 403.20 Bfr. 404.20 Bfr. 405.20 Bfr. 406.20 Bfr. 407.20 Bfr. 408.20 Bfr. 409.20 Bfr. 410.20 Bfr. 411.20 Bfr. 412.20 Bfr. 413.20 Bfr. 414.20 Bfr. 415.20 Bfr. 416.20 Bfr. 417.20 Bfr. 418.20 Bfr. 419.20 Bfr. 420.20 Bfr. 421.20 Bfr. 422.20 Bfr. 423.20 Bfr. 424.20 Bfr. 425.20 Bfr. 426.20 Bfr. 427.20 Bfr. 428.20 Bfr. 429.20 Bfr. 430.20 Bfr. 431.20 Bfr. 432.20 Bfr. 433.20 Bfr. 434.20 Bfr. 435.20 Bfr. 436.20 Bfr. 437.20 Bfr. 438.20 Bfr. 439.20 Bfr. 440.20 Bfr. 441.20 Bfr. 442.20 Bfr. 443.20 Bfr. 444.20 Bfr. 445.20 Bfr. 446.20 Bfr. 447.20 Bfr. 448.20 Bfr. 449.20 Bfr. 450.20 Bfr. 451.20 Bfr. 452.20 Bfr. 453.20 Bfr. 454.20 Bfr. 455.20 Bfr. 456.20 Bfr. 457.20 Bfr. 458.20 Bfr. 459.20 Bfr. 460.20 Bfr. 461.20 Bfr. 462.20 Bfr. 463.20 Bfr. 464.20 Bfr. 465.20 Bfr. 466.20 Bfr. 467.20 Bfr. 468.20 Bfr. 469.20 Bfr. 470.20 Bfr. 471.20 Bfr. 472.20 Bfr. 473.20 Bfr. 474.20 Bfr. 475.20 Bfr. 476.20 Bfr. 477.20 Bfr. 478.20 Bfr. 479.20 Bfr. 480.20 Bfr. 481.20 Bfr. 482.20 Bfr. 483.20 Bfr. 484.20 Bfr. 485.20 Bfr. 486.20 Bfr. 487.20 Bfr. 488.20 Bfr. 489.20 Bfr. 490.20 Bfr. 491.20 Bfr. 492.20 Bfr. 493.20 Bfr. 494.20 Bfr. 495.20 Bfr. 496.20 Bfr. 497.20 Bfr. 498.20 Bfr. 499.20 Bfr. 500.20 Bfr. 501.20 Bfr. 502.20 Bfr. 503.20 Bfr. 504.20 Bfr. 505.20 Bfr. 506.20 Bfr. 507.20 Bfr. 508.20 Bfr. 509.20 Bfr. 510.20 Bfr. 511.20 Bfr. 512.20 Bfr. 513.20 Bfr. 514.20 Bfr. 515.20 Bfr. 516.20 Bfr. 517.20 Bfr. 518.20 Bfr. 519.20 Bfr. 520.20 Bfr. 521.20 Bfr. 522.20 Bfr. 523.20 Bfr. 524.20 Bfr. 525.20 Bfr. 526.20 Bfr. 527.20 Bfr. 528.20 Bfr. 529.20 Bfr. 530.20 Bfr. 531.20 Bfr. 532.20 Bfr. 533.20 Bfr. 534.20 Bfr. 535.20 Bfr. 536.20 Bfr. 537.20 Bfr. 538.20 Bfr. 539.20 Bfr. 540.20 Bfr. 541.20 Bfr. 542.20 Bfr. 543.20 Bfr. 544.20 Bfr. 545.20 Bfr. 546.20 Bfr. 547.20 Bfr. 548.20 Bfr. 549.20 Bfr. 550.20 Bfr. 551.20 Bfr. 552.20 Bfr. 553.20 Bfr. 554.20 Bfr. 555.20 Bfr. 556.20 Bfr. 557.20 Bfr. 558.20 Bfr. 559.20 Bfr. 560.20 Bfr. 561.20 Bfr. 562.20 Bfr. 563.20 Bfr. 564.20 Bfr. 565.20 Bfr. 566.20 Bfr. 567.20 Bfr. 568.20 Bfr. 569.20 Bfr. 570.20 Bfr. 571.20 Bfr. 572.20 Bfr. 573.20 Bfr. 574.20 Bfr. 575.20 Bfr. 576.20 Bfr. 577.20 Bfr. 578.20 Bfr. 579.20 Bfr. 580.20 Bfr. 581.20 Bfr. 582.20 Bfr. 583.20 Bfr. 584.20 Bfr. 585.20 Bfr. 586.20 Bfr. 587.20 Bfr. 588.20 Bfr. 589.20 Bfr. 590.20 Bfr. 591.20 Bfr. 592.20 Bfr. 593.20 Bfr. 594.20 Bfr. 595.20 Bfr. 596.20 Bfr. 597.20 Bfr. 598.20 Bfr. 599.20 Bfr. 600.20 Bfr. 601.20 Bfr. 602.20 Bfr. 603.20 Bfr. 604.20 Bfr. 605.20 Bfr. 606.20 Bfr. 607.20 Bfr. 608.20 Bfr. 609.20 Bfr. 610.20 Bfr. 611.20 Bfr. 612.20 Bfr. 613.20 Bfr. 614.20 Bfr. 615.20 Bfr. 616.20 Bfr. 617.20 Bfr. 618.20 Bfr. 619.20 Bfr. 620.20 Bfr. 621.20 Bfr. 622.20 Bfr. 623.20 Bfr. 624.20 Bfr. 625.20 Bfr. 626.20 Bfr. 627.20 Bfr. 628.20 Bfr. 629.20 Bfr. 630.20 Bfr. 631.20 Bfr. 632.20 Bfr. 633.20 Bfr. 634.20 Bfr. 635.20 Bfr. 636.20 Bfr. 637.20 Bfr. 638.20 Bfr. 639.20 Bfr. 640.20 Bfr. 641.20 Bfr. 642.20 Bfr. 643.20 Bfr. 644.20 Bfr. 645.20 Bfr. 646.20 Bfr. 647.20 Bfr. 648.20 Bfr. 649.20 Bfr. 650.20 Bfr. 651.20 Bfr. 652.20 Bfr. 653.20 Bfr. 654.20 Bfr. 655.20 Bfr. 656.20 Bfr. 657.20 Bfr. 658.20 Bfr. 659.20 Bfr. 660.20 Bfr. 661.20 Bfr. 662.20 Bfr. 663.20 Bfr. 664.20 Bfr. 665.20 Bfr. 666.20 Bfr. 667.20 Bfr. 668.20 Bfr. 669.20 Bfr. 670.20 Bfr. 671.20 Bfr. 672.20 Bfr. 673.20 Bfr. 674.20 Bfr. 675.20 Bfr. 676.20 Bfr. 677.20 Bfr. 678.20 Bfr. 679.20 Bfr. 680.20 Bfr. 681.20 Bfr. 682.20 Bfr. 683.20 Bfr. 684.20 Bfr. 685.20 Bfr. 686.20 Bfr. 687.20 Bfr. 688.20 Bfr. 689.20 Bfr. 690.20 Bfr. 691.20 Bfr. 692.20 Bfr. 693.20 Bfr. 694.20 Bfr. 695.20 Bfr. 696.20 Bfr. 697.20 Bfr. 698.20 Bfr. 699.20 Bfr. 700.20 Bfr. 701.20 Bfr. 702.20 Bfr. 703.20 Bfr. 704.20 Bfr. 705.20 Bfr. 706.20 Bfr. 707.20 Bfr. 708.20 Bfr. 709.20 Bfr. 710.20 Bfr. 711.20 Bfr. 712.20 Bfr. 713.20 Bfr. 714.20 Bfr. 715.20 Bfr. 716.20 Bfr. 717.20 Bfr. 718.20 Bfr. 719.20 Bfr. 720.20 Bfr. 721.20 Bfr. 722.20 Bfr. 723.20 Bfr. 724.20 Bfr. 725.20 Bfr. 726.20 Bfr. 727.20 Bfr. 728.20 Bfr. 729.20 Bfr. 730.20 Bfr. 731.20 Bfr. 732.20 Bfr. 733.20 Bfr. 734.20 Bfr. 735.20 Bfr. 736.20 Bfr. 737.20 Bfr. 738.20 Bfr. 739.20 Bfr. 740.20 Bfr. 741.20 Bfr. 742.20 Bfr. 743.20 Bfr. 744.20 Bfr. 745.20 Bfr. 746.20 Bfr. 747.20 Bfr. 748.20 Bfr. 749.20 Bfr. 750.20 Bfr. 751.20 Bfr. 752.20 Bfr. 753.20 Bfr. 754.20 Bfr. 755.20 Bfr. 756.20 Bfr. 757.20 Bfr. 758.20 Bfr. 759.20 Bfr. 760.20 Bfr. 761.20 Bfr. 762.20 Bfr. 763.20 Bfr. 764.20 Bfr. 765.20 Bfr. 766.20 Bfr. 767.20 Bfr. 768.20 Bfr. 769.20 Bfr. 770.20 Bfr. 771.20 Bfr. 772.20 Bfr. 773.20 Bfr. 774.20 Bfr. 775.20 Bfr. 776.20 Bfr. 777.20 Bfr. 778.20 Bfr. 779.20 Bfr. 780.20 Bfr. 781.20 Bfr. 782.20 Bfr. 783.20 Bfr. 784.20 Bfr. 785.20 Bfr. 786.20 Bfr. 787.20 Bfr. 788.20 Bfr. 789.20 Bfr. 790.20 Bfr. 791.20 Bfr. 792.20 Bfr. 793.20 Bfr. 794.20 Bfr. 795.20 Bfr. 796.20 Bfr. 797.20 Bfr. 798.20 Bfr. 799.20 Bfr. 800.20 Bfr. 801.20 Bfr. 802.20 Bfr. 803.20 Bfr. 804.20 Bfr. 805.20 Bfr. 806.20 Bfr. 807.20 Bfr. 808.20 Bfr. 809.20 Bfr. 810.20 Bfr. 811.20 Bfr. 812.20 Bfr. 813.20 Bfr. 814.20 Bfr. 815.20 Bfr. 816.20 Bfr. 817.20 Bfr. 818.20 Bfr. 819.20 Bfr. 820.20 Bfr. 821.20 Bfr. 822.20 Bfr. 823.20 Bfr. 824.20 Bfr. 825.20 Bfr. 826.20 Bfr. 827.20 Bfr. 828.20 Bfr. 829.20 Bfr. 830.20 Bfr. 831.20 Bfr. 832.20 Bfr. 833.20 Bfr. 834.20 Bfr. 835.20 Bfr. 836.20 Bfr. 837.20 Bfr. 838.20 Bfr. 839.20 Bfr. 840.20 Bfr. 841.20 Bfr. 842.20 Bfr. 843.20 Bfr. 844.20 Bfr. 845.20 Bfr. 846.20 Bfr. 847.20 Bfr. 848.20 Bfr. 849.20 Bfr. 850.20 Bfr. 851.20 Bfr. 852.20 Bfr. 853.20 Bfr. 854.20 Bfr. 855.20 Bfr. 856.20 Bfr. 857.20 Bfr. 858.20 Bfr. 859.20 Bfr. 860.20 Bfr. 861.20 Bfr. 862.20 Bfr. 863.20 Bfr. 864.20 Bfr. 865.20 Bfr. 866.20 Bfr. 867.20 Bfr. 868.20 Bfr. 869.20 Bfr. 870.20 Bfr. 871.20 Bfr. 872.20 Bfr. 873.20 Bfr. 874.20 Bfr. 875.20 Bfr. 876.20 Bfr. 877.20 Bfr. 878.20 Bfr. 879.20 Bfr. 880.20 Bfr. 881.20 Bfr. 882.20 Bfr. 883.20 Bfr. 884.20 Bfr. 885.20 Bfr. 886.20 Bfr. 887.20 Bfr. 888.20 Bfr. 889.20 Bfr. 890.20 Bfr. 891.20 Bfr. 892.20 Bfr. 893.20 Bfr. 894.20 Bfr. 895.20 Bfr. 896.20 Bfr. 897.20 Bfr. 898.20 Bfr. 899.20 Bfr. 900.20 Bfr. 901.20 Bfr. 902.20 Bfr. 903.20 Bfr. 904.20 Bfr. 905.20 Bfr. 906.20 Bfr. 907.20 Bfr. 908.20 Bfr. 909.20 Bfr. 910.20 Bfr. 911.20 Bfr. 912.20 Bfr. 913.20 Bfr. 914.20 Bfr. 915.20 Bfr. 916.20 Bfr. 917.20 Bfr. 918.20 Bfr. 919.20 Bfr. 920.20 Bfr. 921.20 Bfr. 922.20 Bfr. 923.20 Bfr. 924.20 Bfr. 925.20 Bfr. 926.20 Bfr. 927.20 Bfr. 928.20 Bfr. 929.20 Bfr. 930.20 Bfr. 931.20 Bfr. 932.20 Bfr. 933.20 Bfr. 934.20 Bfr. 935.20 Bfr. 936.20 Bfr. 937.20 Bfr. 938.20 Bfr. 939.20 Bfr. 940.20 Bfr. 941.20 Bfr. 942.20 Bfr. 943.20 Bfr. 944.20 Bfr. 945.20 Bfr. 946.20 Bfr. 947.20 Bfr. 948.20 Bfr. 949.20 Bfr. 950.20 Bfr. 951.20 Bfr. 952.20 Bfr. 953.20 Bfr. 954.20 Bfr. 955.20 Bfr. 956.20 Bfr. 957.20 Bfr. 958.20 Bfr. 959.20 Bfr. 960.20 Bfr. 961.20 Bfr. 962.20 Bfr. 963.20 Bfr. 964.20 Bfr. 965.20 Bfr. 966.20 Bfr. 967.20 Bfr. 968.20 Bfr. 969.20 Bfr. 970.20 Bfr. 971.20 Bfr. 972.20 Bfr. 973.20 Bfr. 974.20 Bfr. 975.20 Bfr. 976.20 Bfr. 977.20 Bfr. 978.20 Bfr. 979.20 Bfr. 980.20 Bfr. 981.20 Bfr. 982.20 Bfr. 983.20 Bfr. 984.20 Bfr. 985.20 Bfr. 986.20 Bfr. 987.20 Bfr. 988.20 Bfr. 989.20 Bfr. 990.20 Bfr. 991.20 Bfr. 992.20 Bfr. 993.20 Bfr. 994.20 Bfr. 995.20 Bfr. 996.20 Bfr. 997.20 Bfr. 998.20 Bfr. 999.20 Bfr. 1000.20 Bfr.

Nr. 257.

Sonnabend den 31. Oktober 1908.

35. Jahrg.

Zur Wahlrechts-Reform.

Aber die Haltung der preussischen Regierungskreise gegenüber der Wahlrechts-Reform lassen sich Provinzialblätter die Mitteilung zugehen, daß die Minister von Rheinbaben und von Moltke den vom Fürsten Bülow beabsichtigten Wahlrechtsplänen Widerstand entgegenzusetzen, es wird eine hübsche Geschichte erzählt von zwei Politikern, die durch direkte Aussprache mit den maßgebenden Stellen so authentisch über die Situation hätten unterrichten wollen. Aber ihre Erfahrungen heißt es:

Der eine, ein Liberaler, wandte sich an den Unterstaatssekretär von Völkell. Er erhielt eine kühle Auskunft. Auch für die Unbestimmtheit, in der die Thronrede die Öffentlichkeit über Zeitpunkt und Richtung der Wahlreform ließ, fand sich eine annehmbare Erklärung. Es sei verständlich, daß man den Widerstand der Konservativen nicht mit einem Mal niederbrechen könne. Die Blockpolitik verlange wenigstens die gleiche Schonung der Konservativen, wie die Liberalen Rechte für sich in Anspruch nähmen. Auch in der Taktik müßte schließlich die Mittellinie gezogen werden. Der überaus warme Ton der Thronrede — man deutete dabei ganz besonders auf die Wärme hin — gebe den besten Anhalt für die Feiertätigkeit des Verprechens.

Der zweite Wahlbegehrte, ein Konservativer, ging direkt in das preussische Ministerium des Innern und befragte einen der Geheimräte über die angelegten Arbeiten zur preussischen Wahlreform. Man sagte ihm, daß im Ministerium augenblicklich niemand mit Vorarbeiten zum preussischen Wahlrecht beschäftigt sei. Die einzige Kraft, die unter Herrn von Bethmann-Hollweg hinzugezogen sei, sei entlassen worden. Die staatlichen Arbeiten seien vorwiegend für etwa 1/2 Jahren nicht beendet. Was nachher komme, könne niemand sagen.

Wir lassen es dahingestellt sein, ob solche Unterredungen tatsächlich stattgefunden haben. Wenn sie nicht erfolgt sind, so sind sie doch recht gut erfindbar. Kein Mensch kann daran zweifeln, daß im Schoße der preussischen Regierung über die Wahlrechtsfrage große Meinungsverschiedenheiten herrschen. Die scharfe Sprache der „Konservativen Korrespondenz“ von neuem wäre nicht denkbar gewesen, wenn die Konservativen nicht wüßten, daß sie in der Regierung selbst einen starken Widerstand haben. Wer in diesem Augen der beiden Strömungen im Ministerium die Oberhand behalten wird, wird nicht zum letzten von der Energie abhängen, mit der die Wahlrechtsbewegung im Volk einsetzt.

Zur Reichsfinanzreform.

Die Reichsfinanzreform-Vorlage wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ an der Spitze des Blattes mitteilt, dem Reichstag „unmittelbar bei seinem Zusammentritt“ zugehen. „Den Vorlagen ist eine allgemeine Begründung beigegeben, welche die der neuen Reichsfinanzreform zugrunde liegenden Gesichtspunkte zusammenfaßt, die mit ihr verbundenen Zwecke klarlegt und die als Grundlage der neuen Forderungen festgestellten Bedarfsrechnungen enthält. Der Begründung soll eine Reihe von Zusammenstellungen beigelegt werden, die sich beziehen auf die Entwicklung und den derzeitigen Stand der deutschen Finanzen im Reich, Bundesstaaten, Kommunalverbänden, Gemeinden und sonstigen für die Erfüllung öffentlicher Zwecke geschaffenen und zur Erhebung von öffentlichen Abgaben sowie zur Kontrahierung von Schulden berechtigten Körperschaften, ferner auf die Finanzen einer Reihe von anderen Staaten, die Entwicklung des Wohlstandes und der Steuerkraft, und schließlich auf die Zusammenhänge zwischen dem Geldmarkt und der öffentlichen Finanzverwaltung speziell im Schuldenswesen.“ Zugleich kündigt die „Nordd. Allg. Ztg.“ an, daß sie mit Zusätzen aus der allgemeinen Begründung beginnen wird.

Die Geheimhaltung der Reichssteuer-Vorlagen bis zum Zusammentritt des Reichstags erfolgt, wie der „Frankf. Kur.“ von unterrichteter Seite erfährt, auf Veranlassung des Reichstagspräsidenten. Dieser glaubt damit im Interesse aller Parteien zu handeln, die das Zustandekommen der Reichsfinanzreform anstreben.

Das Steuerbulletin des Reichsschatzsekretärs und seine gesamte Reichsfinanzreform scheint im Bundesrat doch nicht unwesentliche Veränderungen erlitten zu haben. Während nämlich bisher immer verlautete, daß Herr Sydow zwei Branntweinsteuerprojekte zum Aussehen bereit halte, nämlich eine Monopolvorlage und eine Reform der Branntweinsteuererhebung, wird jetzt gemeldet, daß nur ein Entwurf vorliege. Welcher, das wird allerdings nicht gesagt; man darf aber annehmen, daß es derjenige mit dem Zwischenhandelsmonopol ist. Außerdem soll die Gas- und Elektrizitätssteuer nicht als Reserve vorgeschlagen werden, sondern von vornherein in die Reichsfinanzvorlage hineingearbeitet werden sein.

Über die Inzertaxen- und Reklamesteuer glaubt die Scherzpresse folgende „zuverlässige Mitteilungen“ veröffentlicht zu können: Täglich erscheinende Blätter, die eine Auflage bis zu 5000 Exemplaren drucken, zahlen zwei Prozent von den Beträgen, die durch die Inzertaxe bei ihnen aufgenommen, doch bleiben hier, wie in allen Fällen, die kleinen Anzeigen, die sich auf Stellenanzeigen u. dergl. beziehen und einen Umfang von fünf Druckzeilen nicht überschreiten, vollständig steuerfrei. Mit der Höhe der Auflage steigt der Anzeigenenertrag und erreicht bei Zeitungen mit über hunderttausend Abonnenten zehn Prozent. Für Zeitungsbeilagen, die gewöhnlich einen sehr hohen Rabatt genießen und daher einen verhältnismäßig geringen Betrag für die Steuer ergeben, steigt diese bis auf 20 Prozent an. Ebenso werden aus dem entgegengelegten Grunde die Anzeigen in den wöchentlich nur einmal oder noch seltener erscheinenden Blättern entsprechend höher besteuert, da diese Anzeigen gewöhnlich sehr teuer sind.



Die Balkankrise.

Die Türkei braucht vor allem Geld, darum greift der Großwesir zu, als ihm der englische Vorkämpfer ein Anleihenangebot machte. Ferner meldet die „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel: Um den dringenden Finanzbedarf der Porte entgegenzukommen, dürfte auf ihren Wunsch in den nächsten Tagen eine größere V